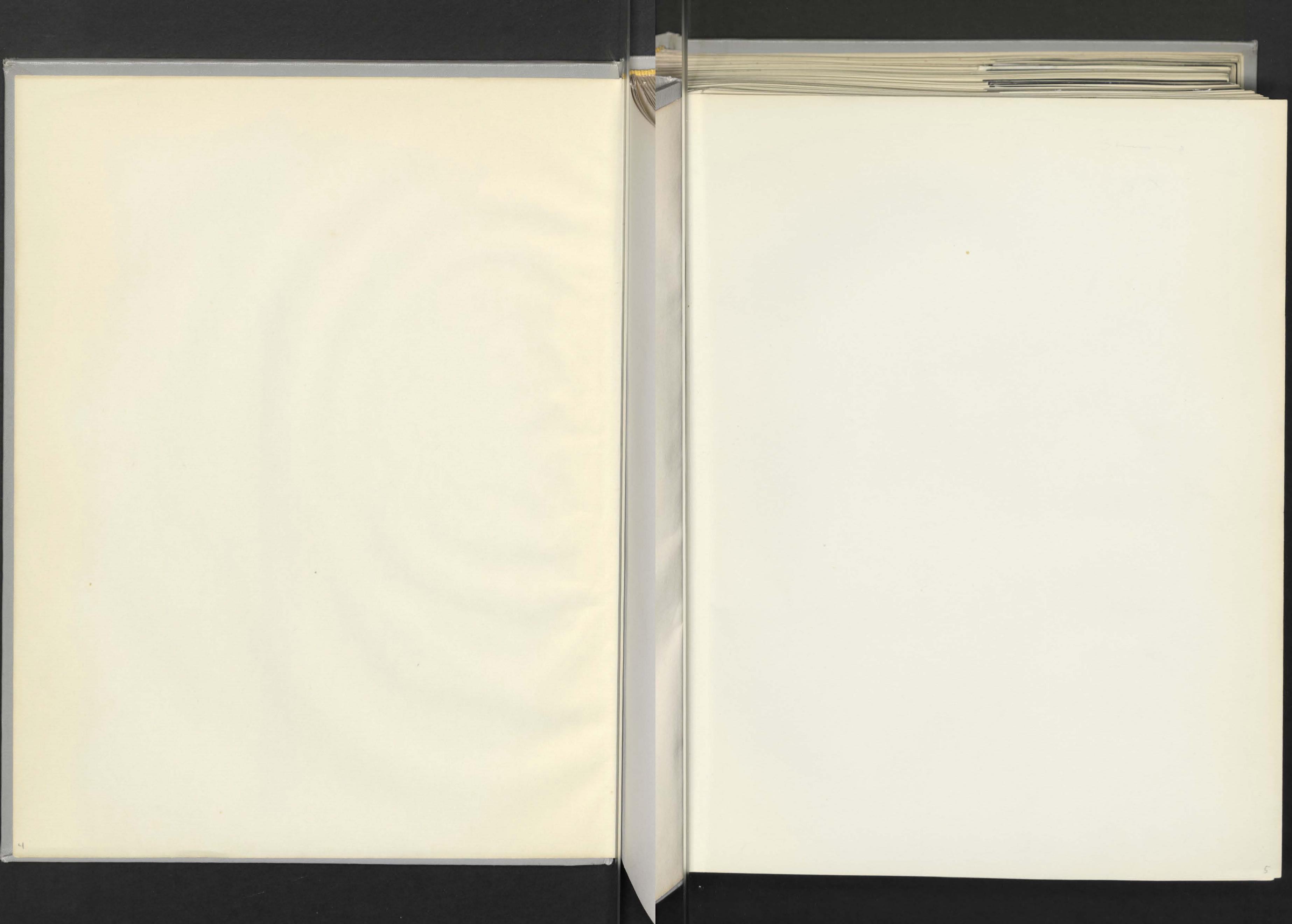
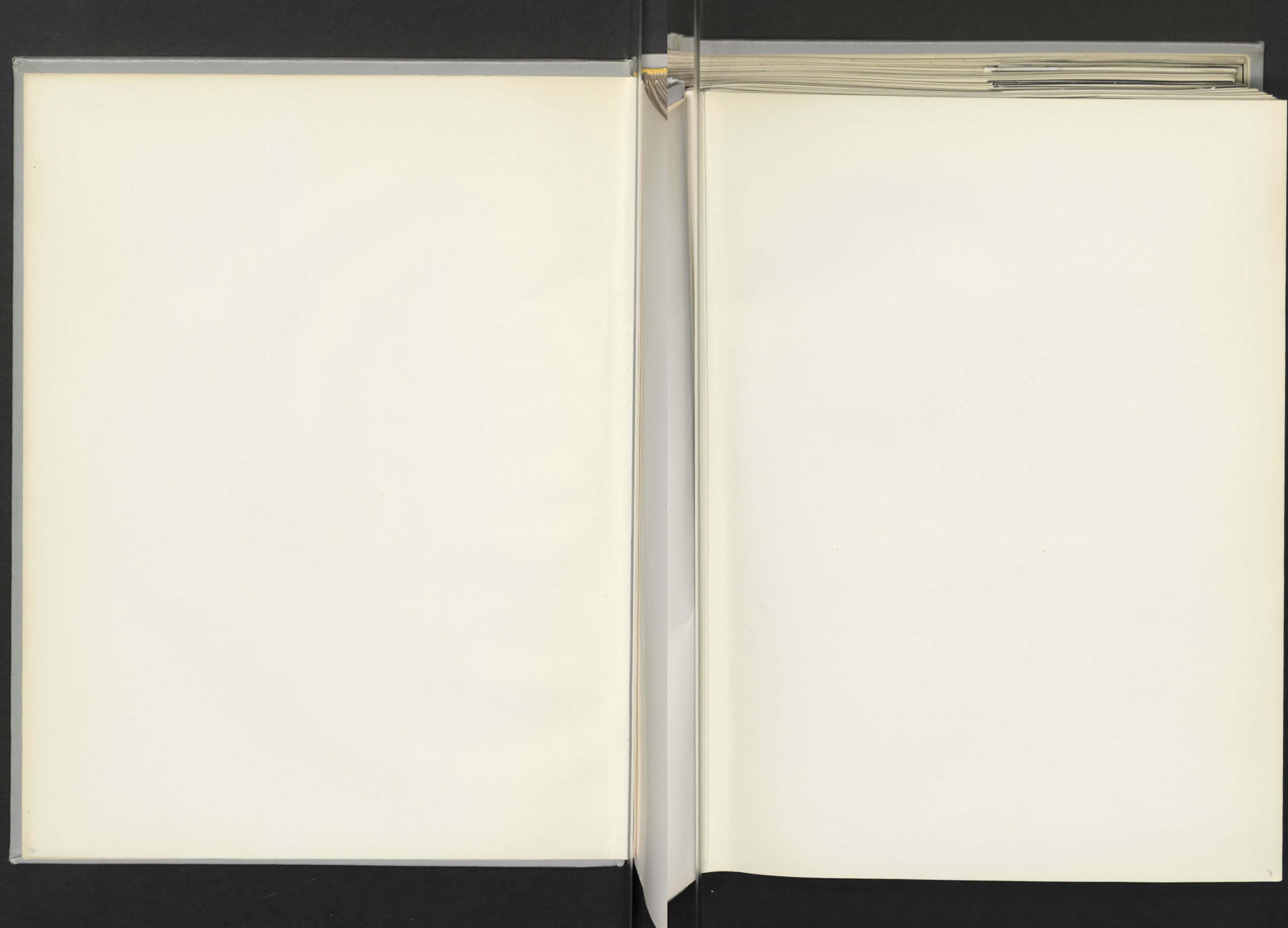
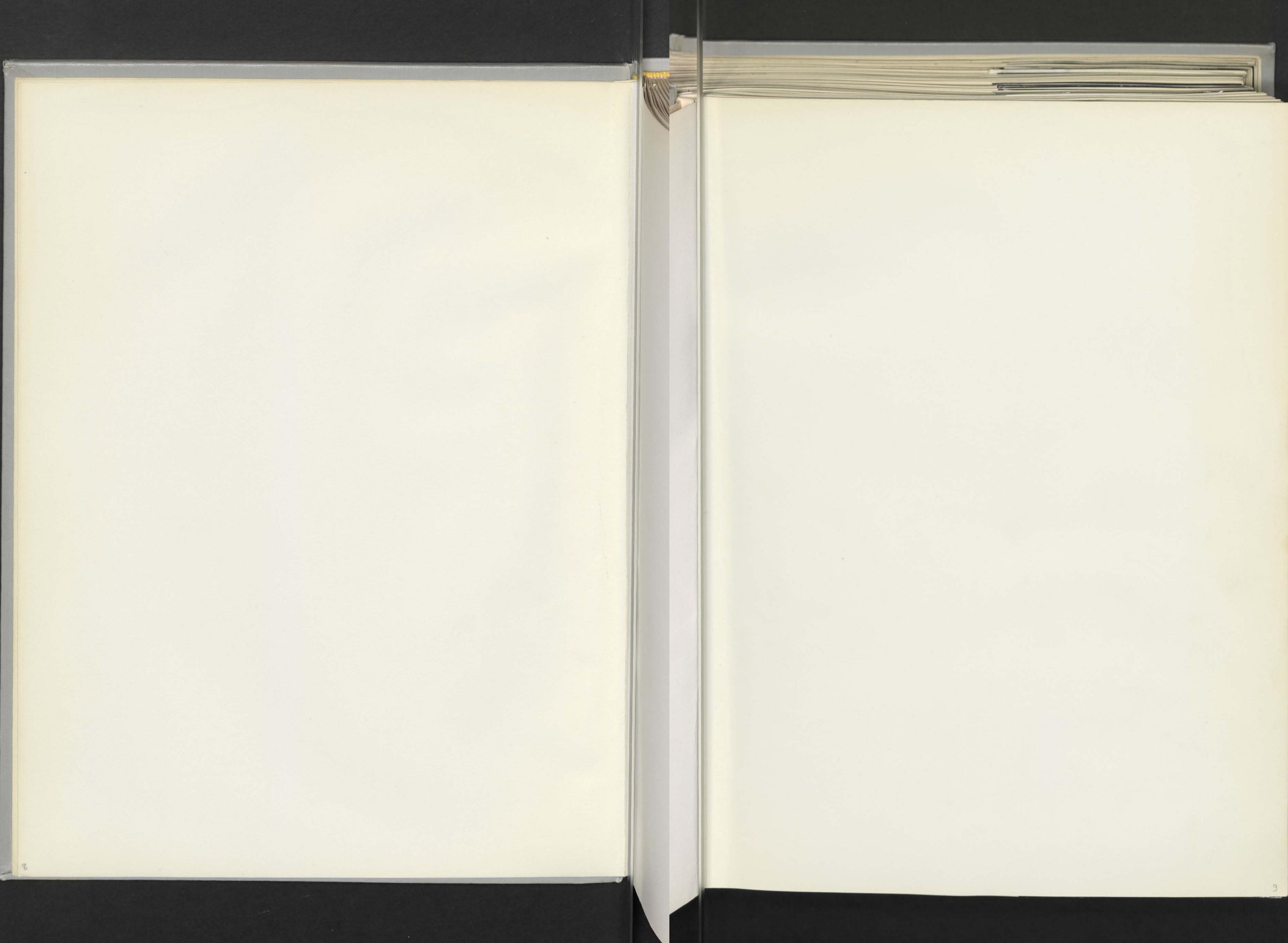


BB4 MB 009 13



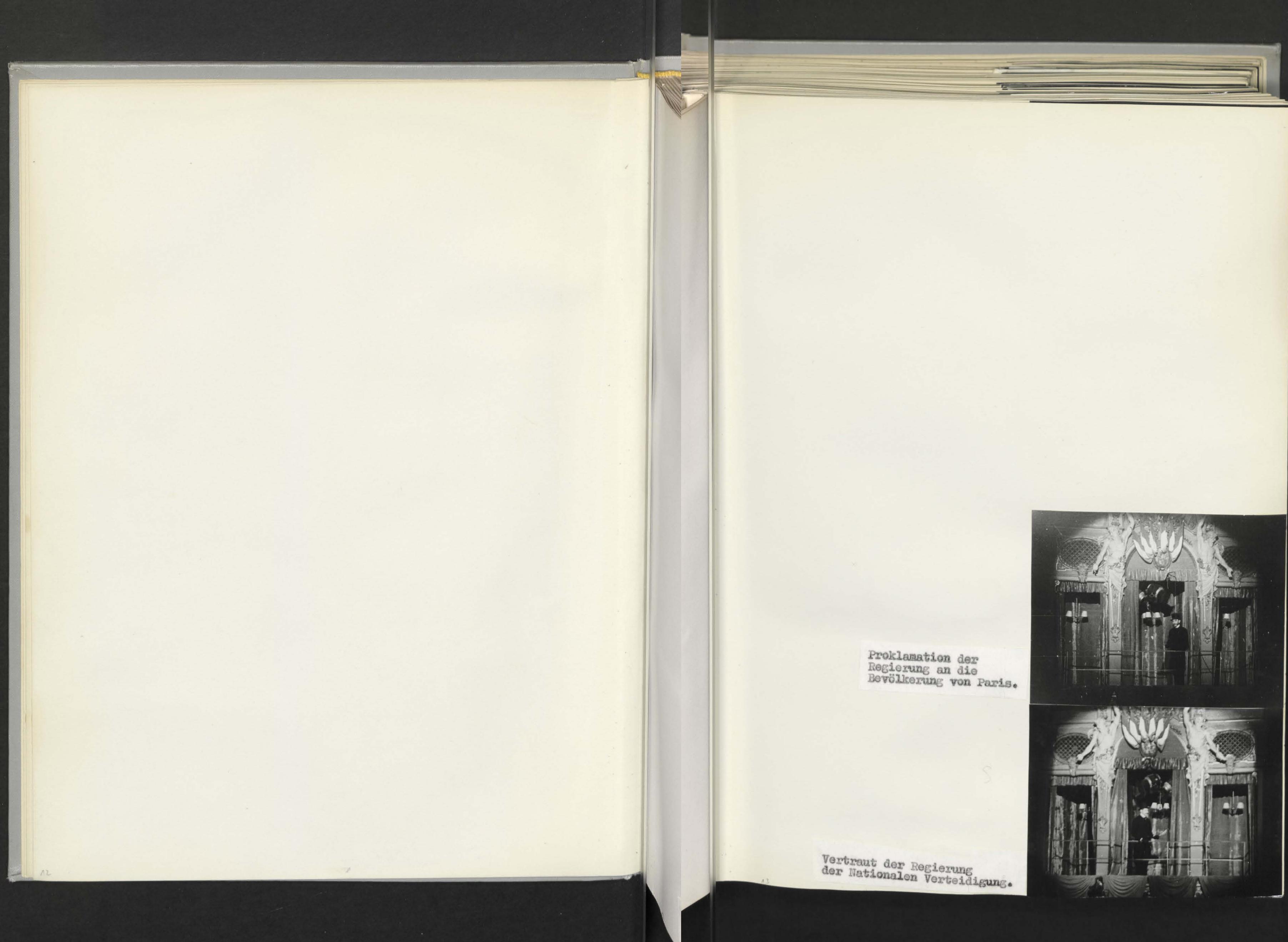




S  
10

DIE TAGE DER COMMUNE

11



Proklamation der  
Regierung an die  
Bevölkerung von Paris.



Vertraut der Regierung  
der Nationalen Verteidigung.



BELEIBTER HERR: Auf unsere Helden der  
Felder von  
Mont-Valerien.

KELLNER: Der Patron besteht darauf,  
daß vorweg bezahlt wird.

KELLNER: (leise): Zwölf Frs.

PAPA: Gekämpft wird.  
Sie meinen gestorben wird.

COCO: Komm, Papa.

PAPA: 40 000 Mann der regulären  
Linientruppen stehen Gewehr  
bei Fuß und schauen zu, wie  
wir Garches ohne Geschütz-  
deckung stürmen.





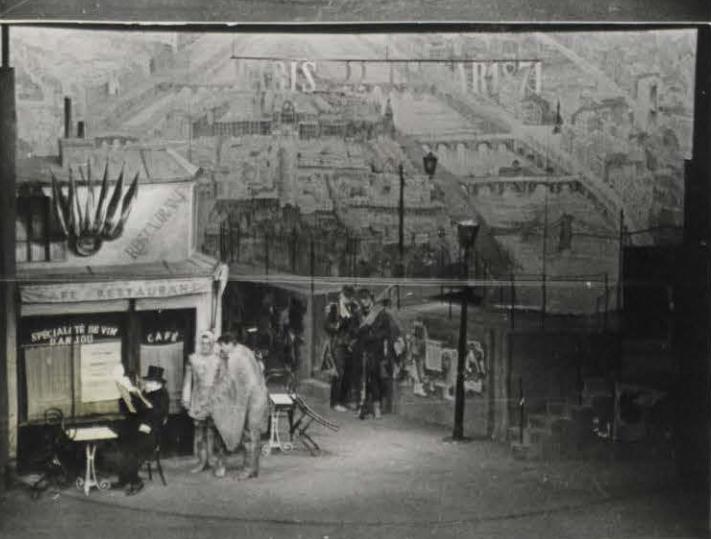
PAPA: Er will Beweise, Gustave.  
Und wir haben keine.



COCO: Wir können Ihnen verraten, daß  
zwei Bataillone zurück aus  
zweitägiger Ausfallschlacht  
auf dem Weg zum Stadthaus sind.



PAPA: Komm, Fritz. Die Belagerung  
schlägt ihnen nicht schlecht  
an.



PAPA: Paß auf.

PAPA: Kellner! Vier Wein. Einen für  
Fritz.



FRANCOIS: Den Wein, hörst du.



FRANCOIS: Wir schlagen das ganze  
Café in Klump.





Mme. CABET (zu Papa): Meine Herren,  
wir werden Ihre  
Kokarden mit we-  
niger Vergnügen  
nahmen.

PAPA: Ja, wann wirst du zahlen,  
Francois?

JEAN: Nieder mit den Generälen.

PAPA: Wir drehen die Kolben nach  
oben, jeder kann es sehen.

KELLNER: Madame Cabet, Monsieur hat  
einen Auftrag für Ihren Jean.





Mme. CABET: Das ist freundlich von Ihnen.



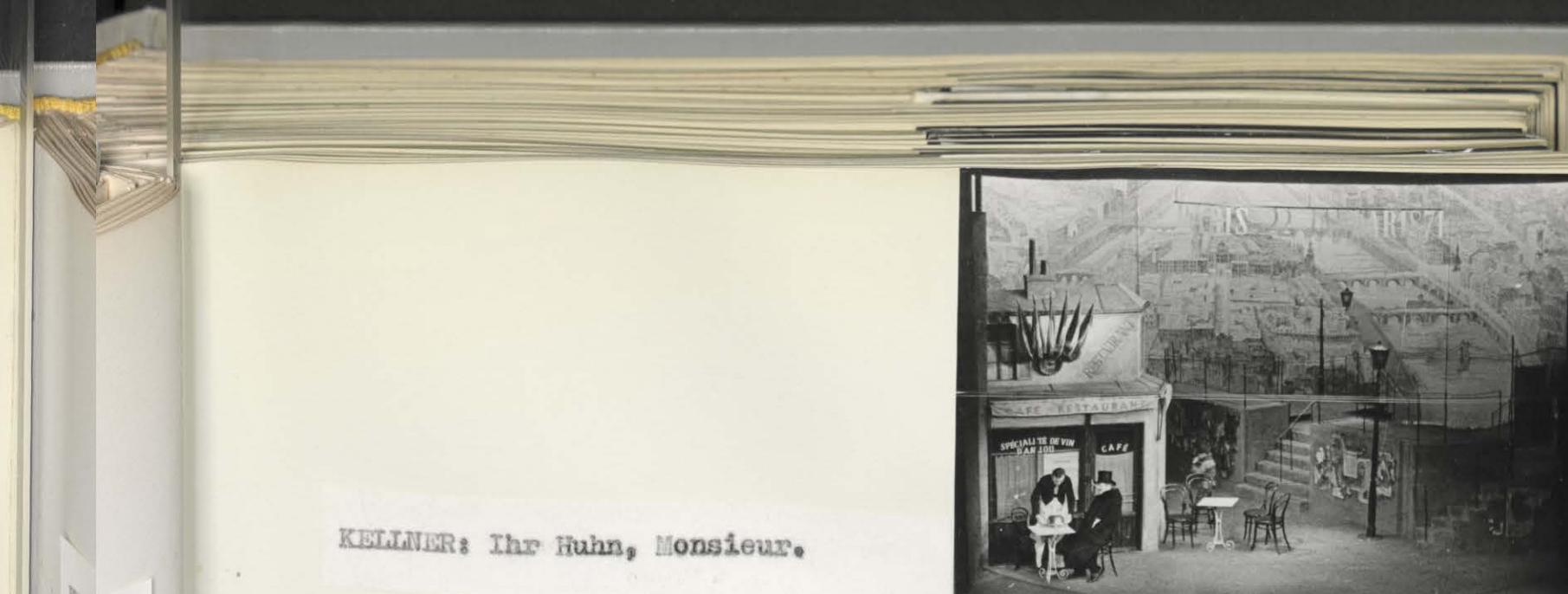
JEAN: Ich halte nichts von Aufträgen, Mutter. Das weißt du.



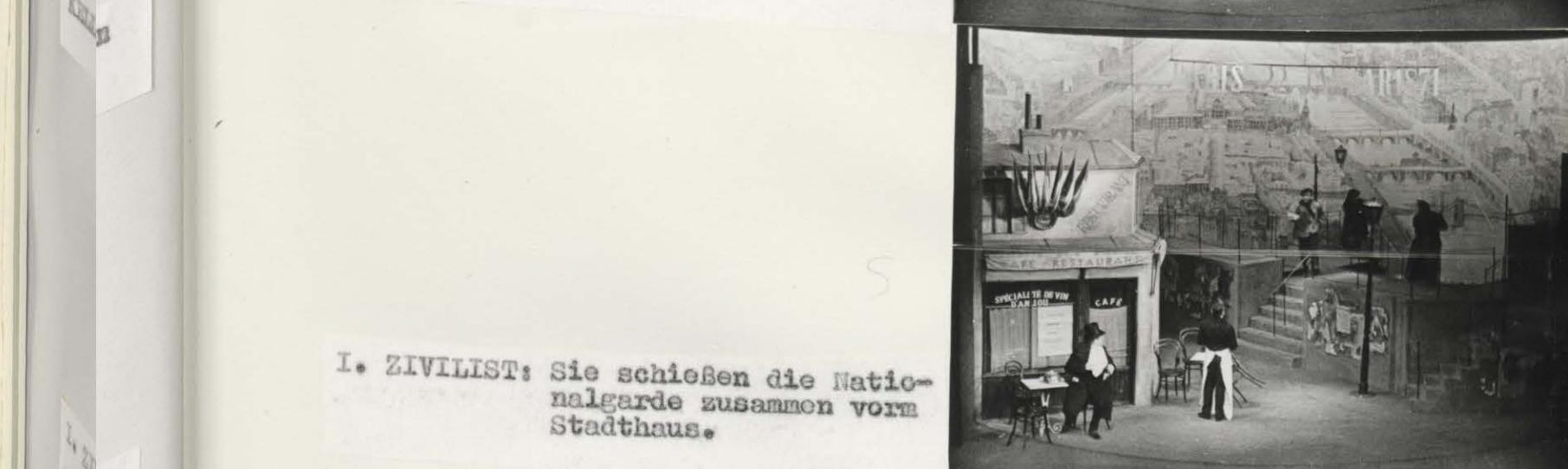
KIND: Das Fleisch ist frisch, Madame. 14 Frs. 50 das Stück.



BEGLEITER HERR: Emile, halten Sie mir gefälligst dieses Gewürz vom Leibe.



KELLNER: Ihr Huhn, Monsieur.



I. ZIVILIST: Sie schießen die Nationalgarde zusammen vorm Stadthaus.





BELEIBTER HERR: Den Kutscher, Emile,  
den Kutscher.  
BELEIBTER HERR: Wagen Sie es nicht.



BELEIBTER HERR: Ich werde sehen, daß  
man sie hinauswirft.



JEAN: Emile! Emile! Wo ist der Herr,  
der mir einen Auftrag geben  
wollte?



Mme. CABET: Lümmel! Wir sind ruinirt

Ein fliehender Nationalgardist:  
Sie haben den Stab der Nationalgarde  
besetzt.

JEAN (laut): Und das alles, weil ihr  
euch nicht entschließen  
könnit, die Generäle zu  
hängen.

Kellner: Achtzig Francs, Monsieur.

S

S

S

S



PAPA: Nehmen Sie das vorläufig als  
ein kleines Entgegenkommen  
unsererseits.



JEAN: Daß ihr noch Witze macht. Es  
ist alles aus.





THIERS: Schluß mit diesem Krieg,



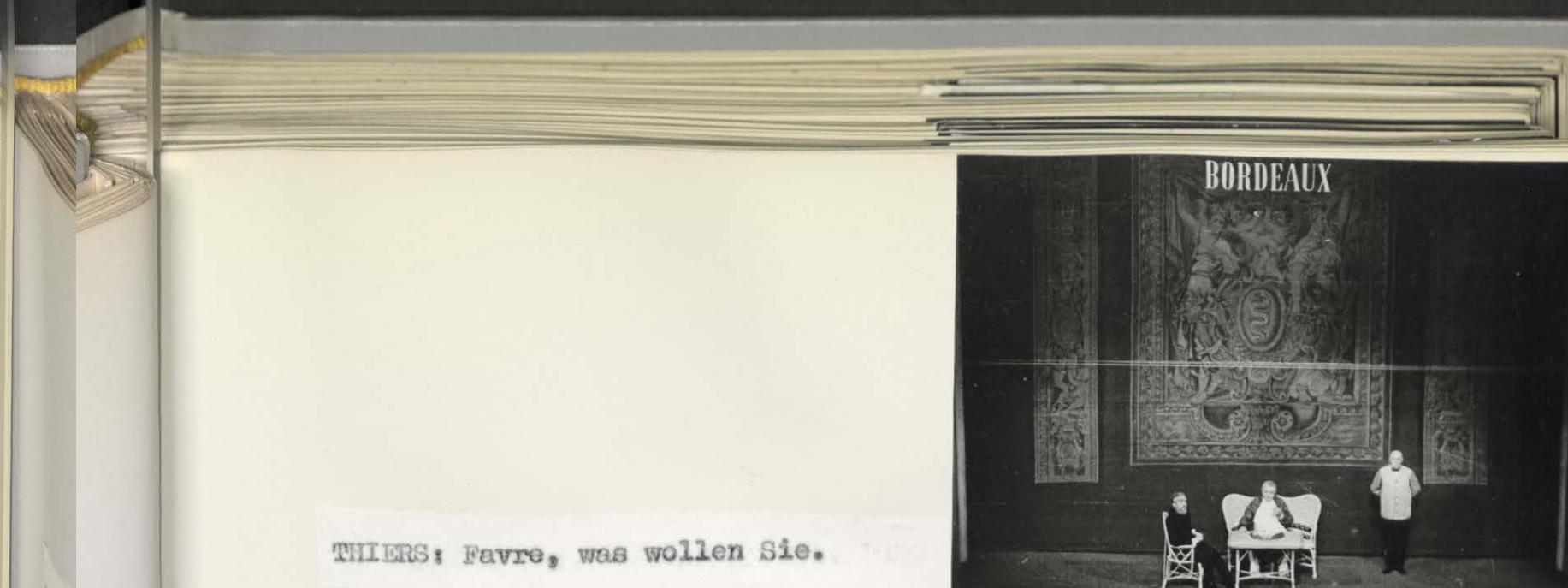
FAVRE: Die Nationalgarden kämpfen  
wie die Teufel.



THIERS: Nehmen Sie Kaffee? Dann Milch wie ich?



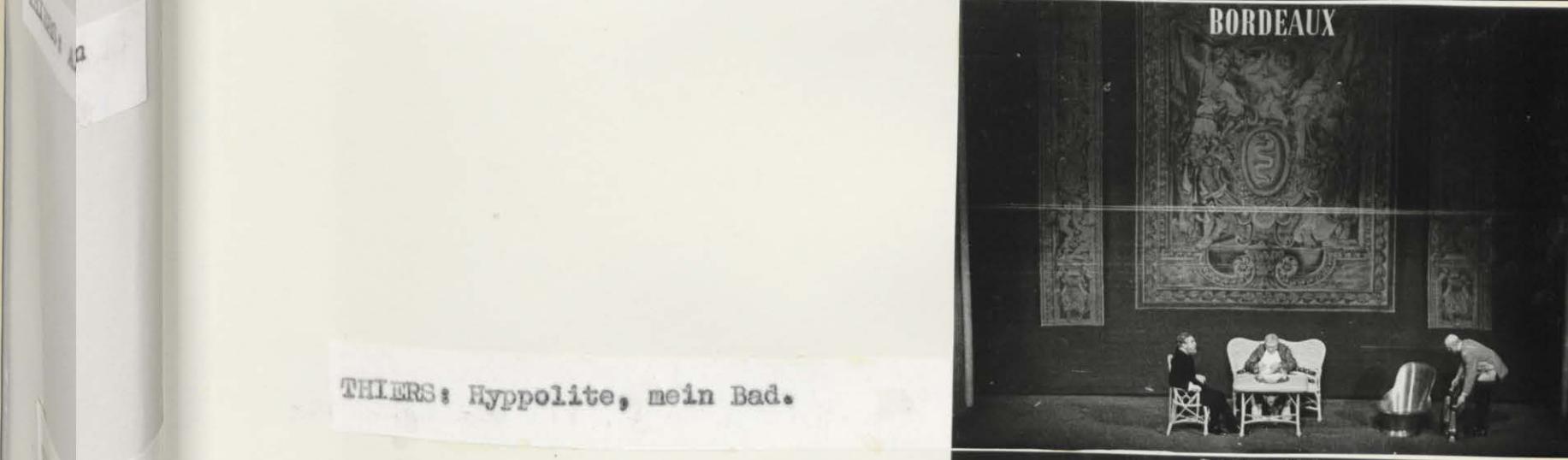
THIERS: Mar ... diese ungewaschenen  
Mä ... f das Pflaster schlagen.



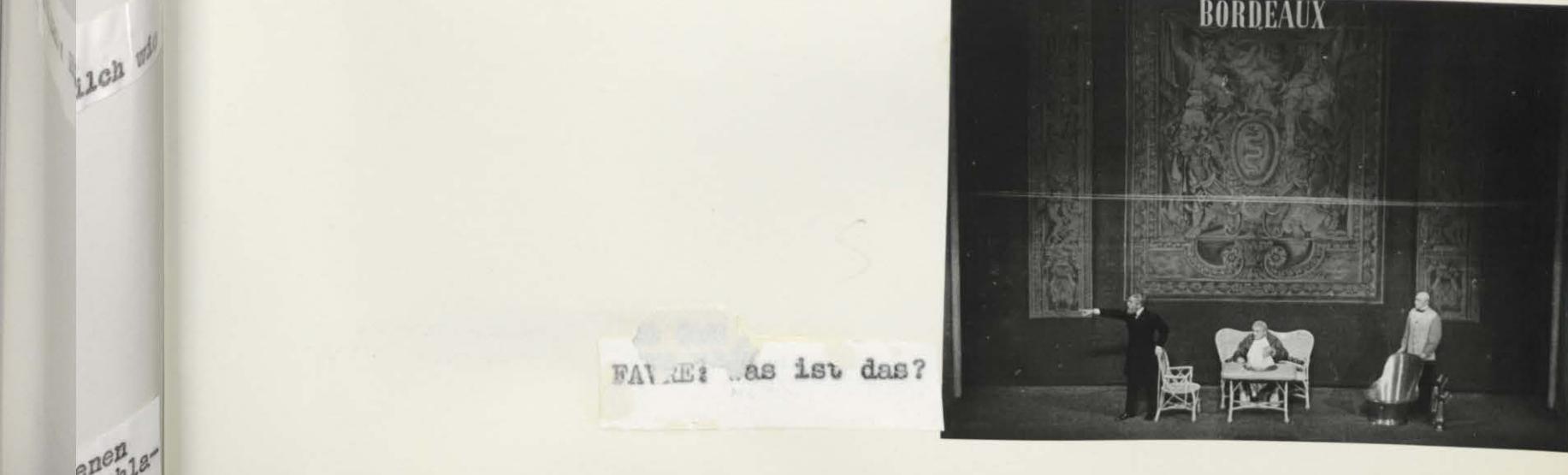
THIERS: Favre, was wollen Sie.



THIERS: Also, auf was wartet man?



THIERS: Hyppolite, mein Bad.



FAVRE: Was ist das?

BORDEAUX



THIERS: Sie scheinen etwas nervös gegenüber Marschritten zu sein, mein lieber Favre.

BORDEAUX

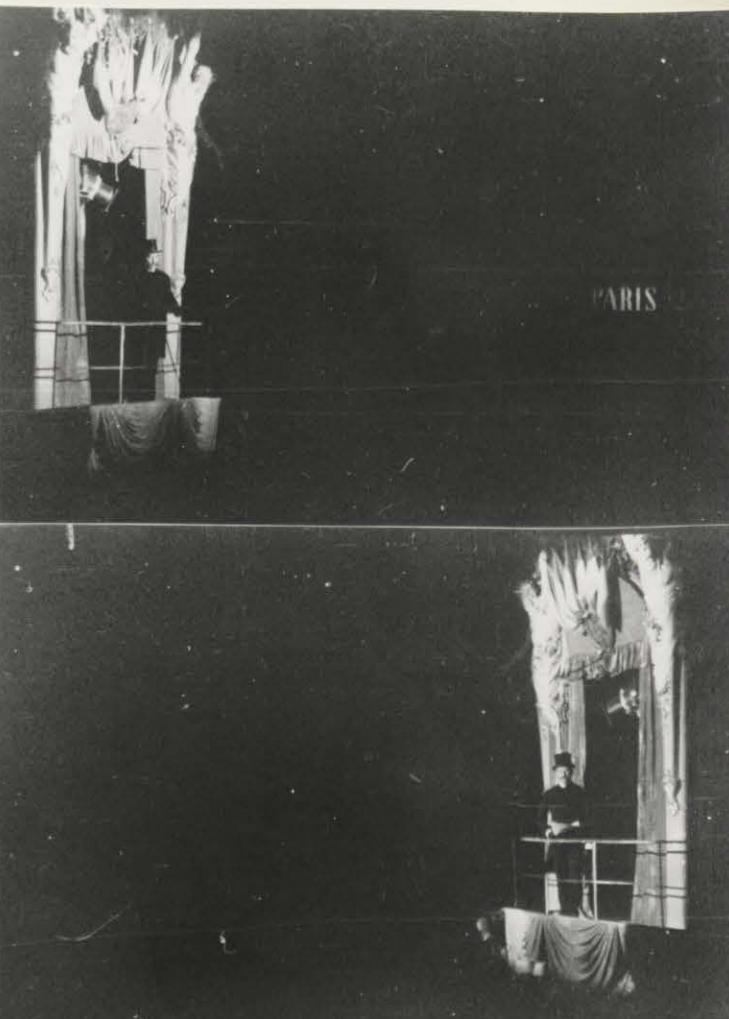


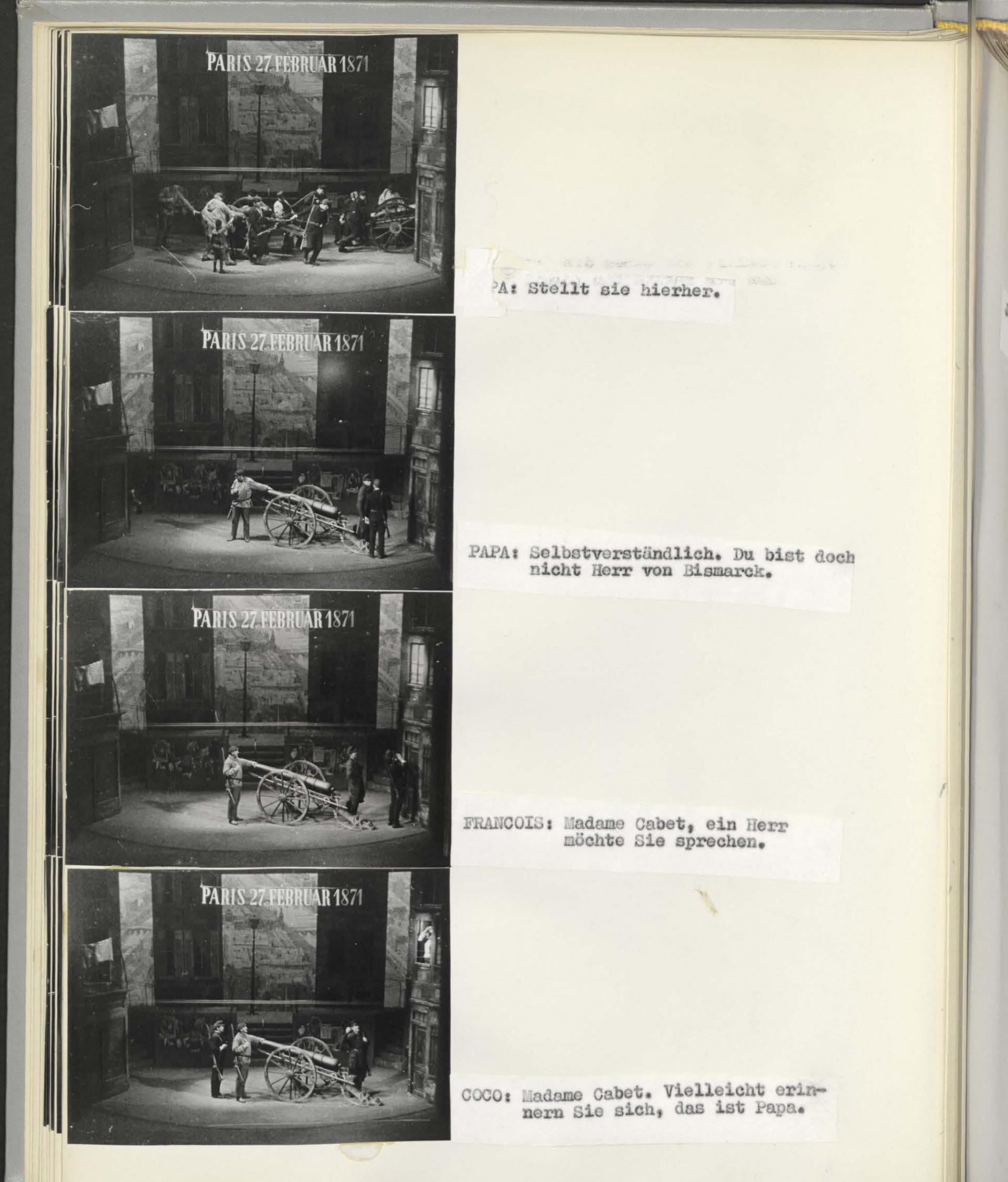
FAVRE: Monsieur Thiers, ich beglückwünsche Sie als den neuen Chef der Regierung.

Bürger! Abscheuliches ist geschehn:

An unsere Pariser Bevölkerung!

PARIS





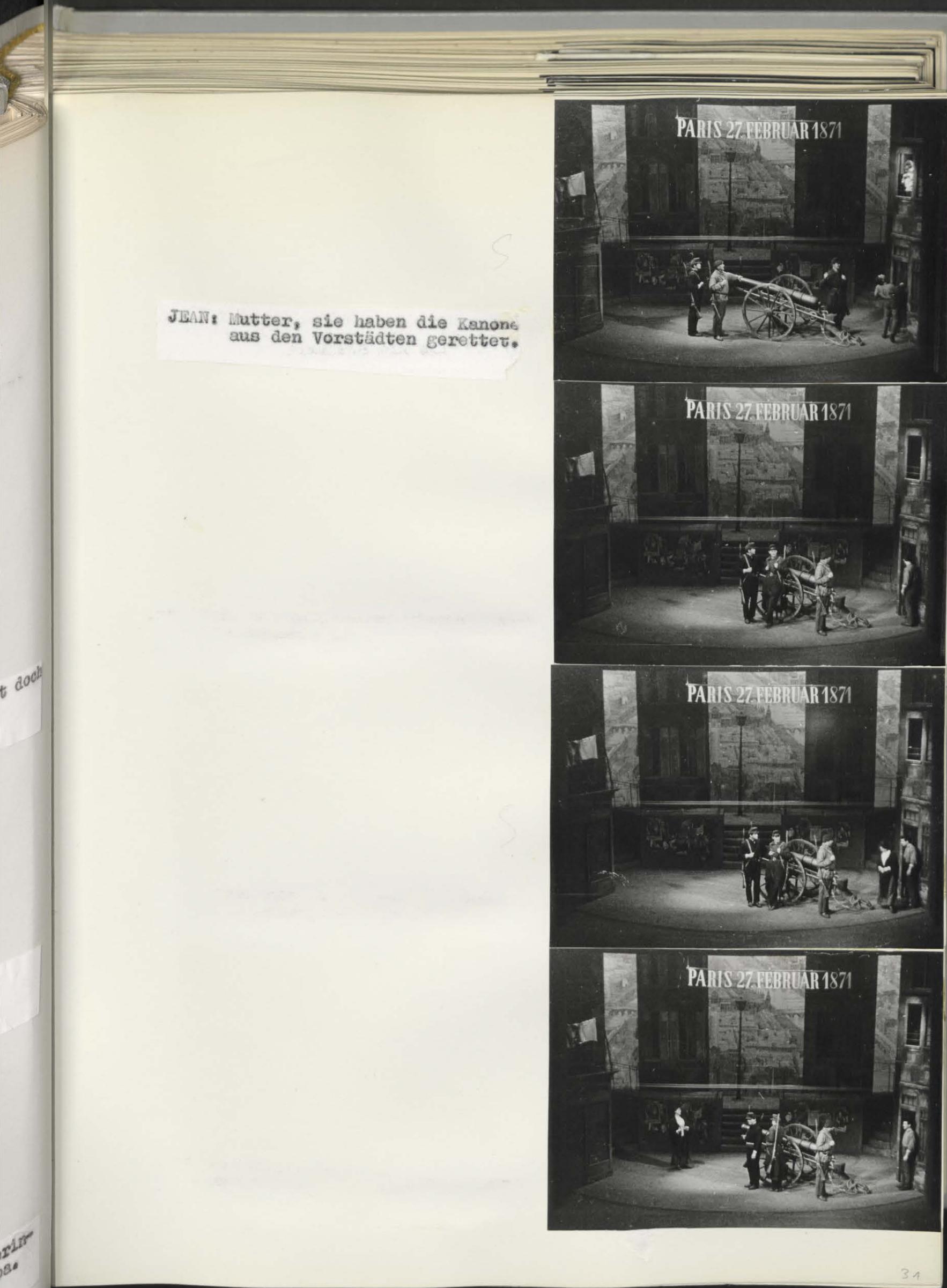
PARIS 27.FEBRUAR 1871

P.A.: Stellt sie hierher.

PAPA: Selbstverständlich. Du bist doch nicht Herr von Bismarck.

FRANCOIS: Madame Cabet, ein Herr möchte Sie sprechen.

COCO: Madame Cabet. Vielleicht erinnern Sie sich, das ist Papa.



PARIS 27.FEBRUAR 1871

JEAN: Mutter, sie haben die Kanone aus den Vorstädten gerettet.

PARIS 27.FEBRUAR 1871

PARIS 27.FEBRUAR 1871

PARIS 27.FEBRUAR 1871

34

PARIS 27.FEBRUAR 1871

1

Mme. CABET: Schaffen Sie mir sofort die Kanone von der Tür.

PARIS 27.FEBRUAR 1871

2

PAPA: Komm, Gustave.

PARIS 27.FEBRUAR 1871

3

JEAN: Das ist Mutters Schwager, Pierre Langevin.

PARIS 27.FEBRUAR 1871

4

JEAN: Ich werde die Kanone nehmen.

PARIS 27.FEBRUAR 1871

5

JEAN: Nieder mit Thiers!

PARIS 27.FEBRUAR 1871

6

PARIS 27.FEBRUAR 1871

7

LANGEVIN: Bürger Gardist Cabet, ich übergebe Ihnen zur Bewachung die Kanone der Rue Pigalle.

PARIS 27.FEBRUAR 1871

8

FRANCOIS (zu Jean): Ich habe mich schon stark gelangweilt ohne dich.

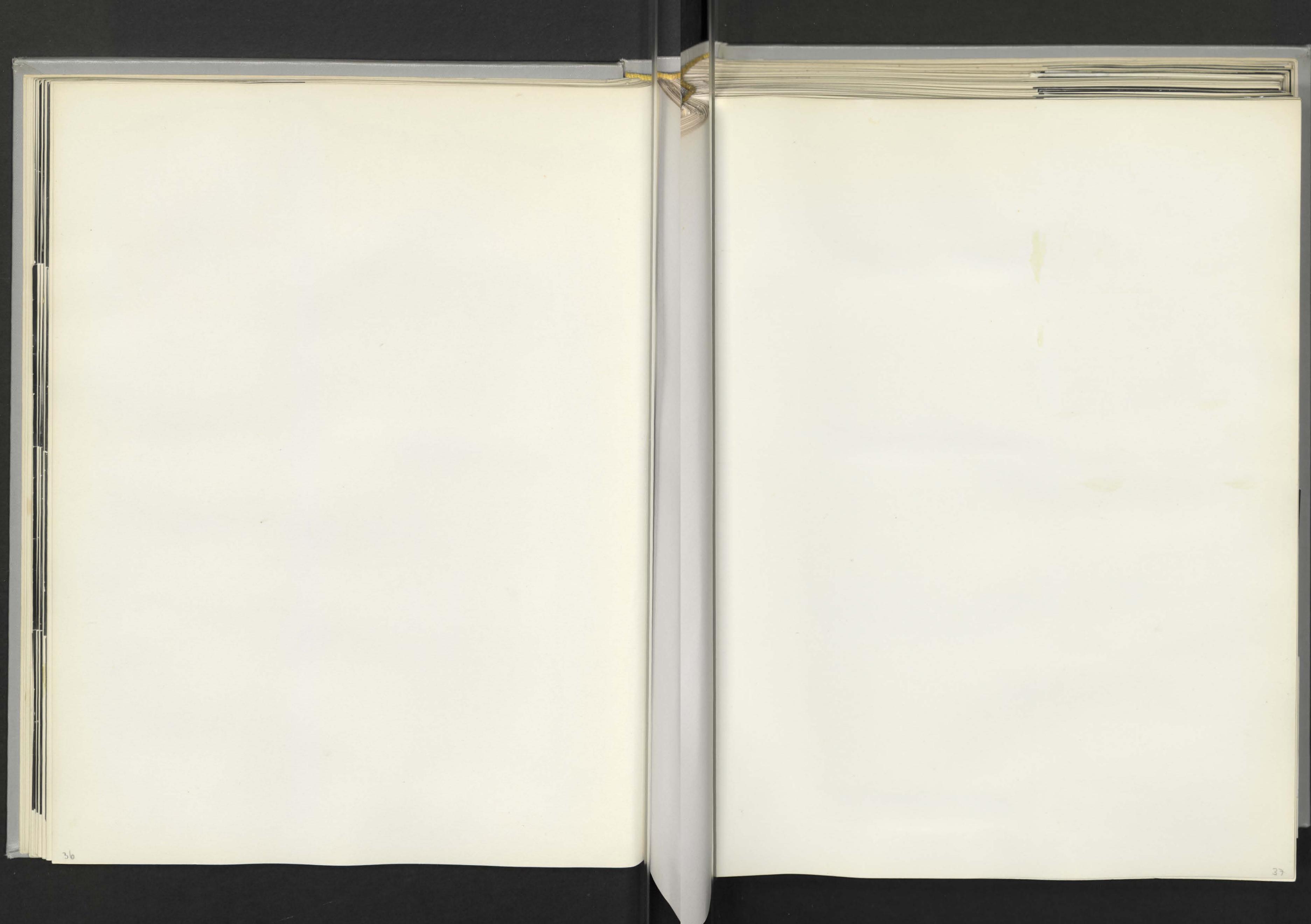
PARIS 27.FEBRUAR 1871

9

FRANC

33





PARIS 16. MÄRZ 1871



FRANCOIS: Diese Ruhe.

PARIS 16. MÄRZ 1871



BABETTE: Gute Nacht, Liebe.

PARIS 16. MÄRZ 1871



PARIS 16. MÄRZ 1871



JEAN: Man muß seinem Mädchen etwas  
bieten,

FRANCOIS: Geneviève ist keine  
Materialistin.

PARIS 16. MÄRZ 1871



PARIS 16. MÄRZ 1871

FRANCOIS: Ich möchte sie nicht ins  
Bett nehmen.



PARIS 16. MÄRZ 1871

JEAN: Die Wahrheit ist, daß man auch  
schon morgens beim Aufstehen  
weiß: heute muß man eine haben.



JEAN: Halt, wer da?



FRANCOIS: Die Regierung gibt an alle Bürger Weißbrot aus." Jean, was bedeutet das?



JEAN (kommt heran): Weißbrot von Papa Thiers.



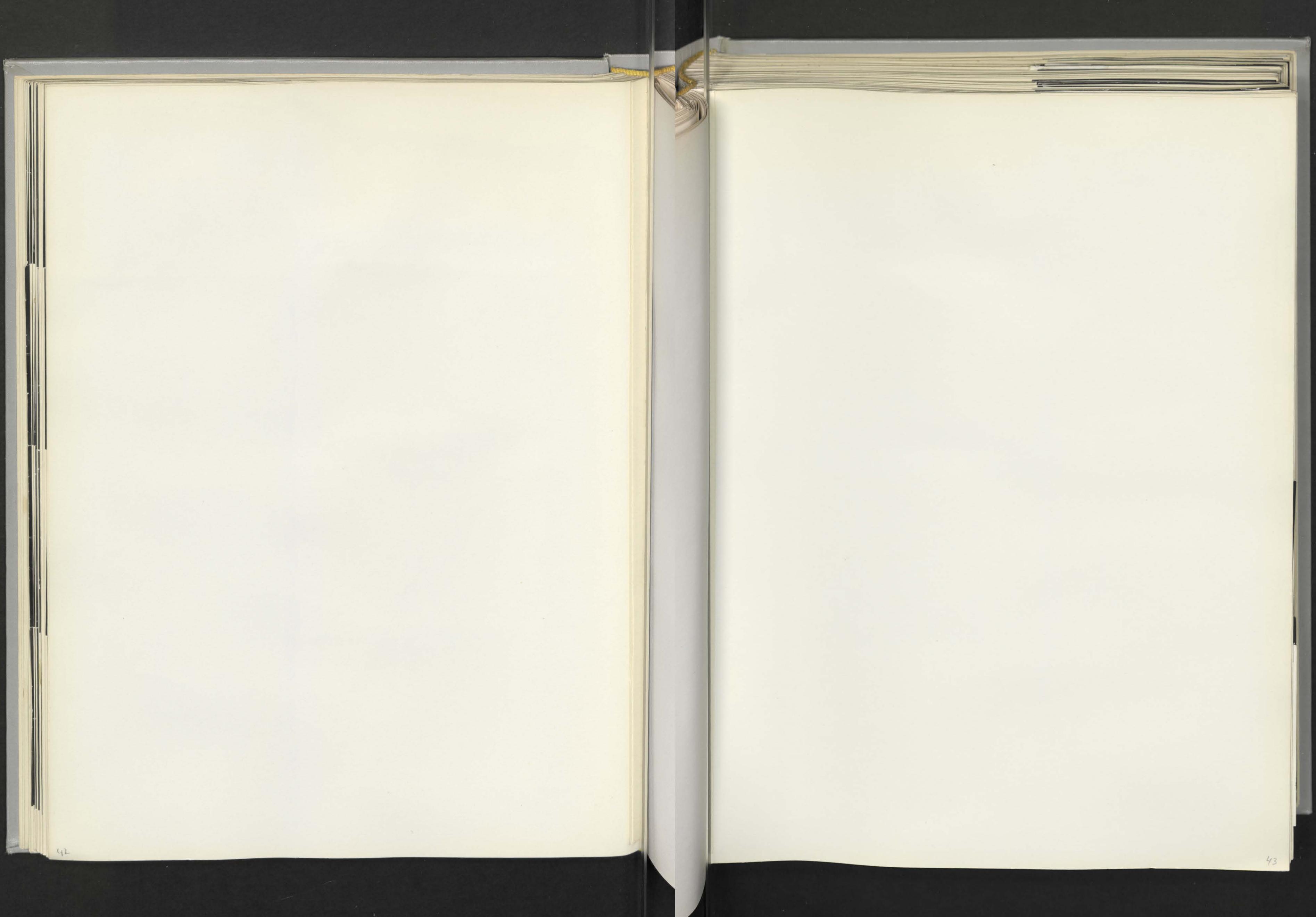
JEAN (Laut): Wir haben gesiegt.



JEAN: Sie wollen Weißbrot, meine Herrschaften, bitte sehr, stellen Sie allen sichtbar eine Kanone vor Ihre Haustür.



FRANCOIS: Jedenfalls bin ich froh, daß ich mein Zimmerchen bei euch wiederhabe.





PARIS 17. MARZ



1. FRAU: Wist ihr noch, wie das schmeckt,  
Weißbrot?

PARIS 17. MARZ



DIE FRAUEN: Aufmachen!

PARIS 17. MARZ



BÄCKERIN: Ruhe, Ruhe, Ruhe: Meine Damen

PARIS 17. MARZ



4. FRAU: Diese Herren können nicht einen  
Bissen Brot herausgeben, ohne  
was von der Ordnung herauszu-  
fuzzen.

PARIS 17. MARZ 1871



GENEVIEVE: Wenn von Ordnung die Rede  
war, ist noch immer Blut  
geflossen.

PARIS 17. MARZ 1871



3. FRAU: Sie ist eine Politische.

PARIS 17. MARZ 1871

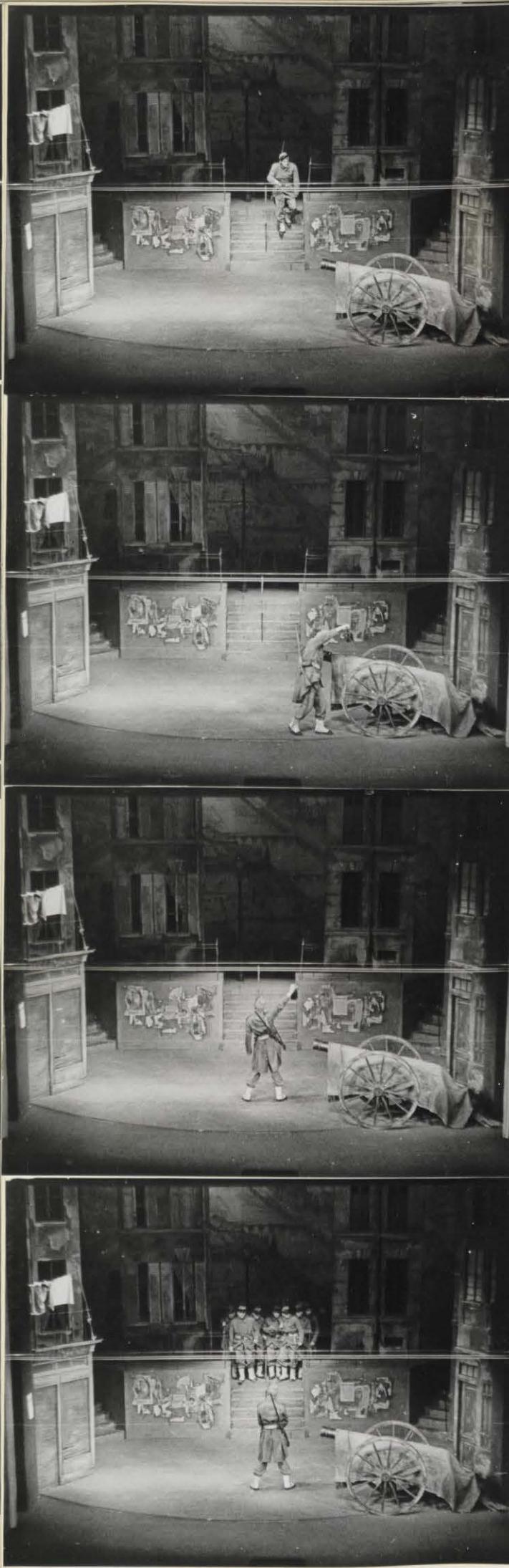


BABETTE: Aber Jean sagt auch, solange  
dort die Kanone steht, kön-  
nen sie nichts machen.

PARIS 17. MARZ 1871







50

S  
DER OFFIZIER: Ist das (er sieht in  
einer Liste nach)  
Pierre Langevin?



51



5  
DER OFFIZIER: Abführen.



DER OFFIZIER: Ihr wartet, bis die  
Pferde kommen.



4.FRAU: Es ist Philippe, der Bäckergeselle.

PHILIPPE: Sachte, ich will der Patronin nicht guten Tag sagen.

1.FRAU: Hier sind noch welche. Soldaten.

PHILIPPE: Gute Frauen, geht doch weiter, Weitergehen!

4.FRAU:)  
1.FRAU:) Jean, Jean! Sie wollen die Kanone stehlen!



PA  
MARZ 1871

PHILIPPE: Sauerei, wo bleiben die Pferde?

PA  
MARZ 1871

JEAN: Was ist los?

PA  
MARZ 1871

FRANCOIS: Laß die Kanone, wo sie ist, Philippe.

PA  
MARZ 1871

FRANCOIS: Weg, ihr!

FRANCOIS: Das ist ein Überfall auf das ganze Viertel.

PA  
MARZ 1871

JEAN: Ihr Hunde.

PA  
MARZ 1871

PHILIPPE: Nicht schießen, du weckst das ganze Viertel.

PA  
MARZ 1871



Die Frauen kommen zurück. Allmählich füllt sich der Platz mit Frauen. Eine Frau geht an die Soldaten heran und hält ihnen wortlos ein Stück Brot hin.

Soldaten  
Stück



2. SOLDAT: Sie könnten sich wirklich ein bisschen beeilen mit ihren Dreckspferden.



5. FRAU: Wo bist du her?



1. SOLDAT: Sie haben gemeint, es geht im Handumdrehen.



1. FRAU: Trink was, mein Kleiner. Was hast du hier verloren?

PHILIPPE: Mesdames, Sie hindern mich an der Ausführung eines Befehls.

4. FRAU: Auf Frauen loszugehen ohne unanständige Gedanken, schämt euch!

OFFIZIER: Die Gespanne kommen nicht durch. Die Kanonen müssen ohne Pferde transportiert werden.



PA  
MÄRZ 1871



PHILIPPE: Los, einspannen.

PA  
MÄRZ 1871



6. FRAU: Wollt ihr mit uns Krieg führen, bloß weil eure Schandgeneräle es euch befehlen?

PA  
MÄRZ 1871



PHILIPPE: Wer nicht Platz macht, wird erschossen.

PA  
MÄRZ 1871



58

w2

FRANCOIS: Zurück, Philippe.

PA  
MÄRZ 1871



GENEVIEVE (geht zwischen beide):  
Vergießt kein Blut.

PA  
MÄRZ 1871



FRANCOIS: Vater unser, der du bist  
im Himmel,

PA  
MÄRZ 1871



Mme. CABET: Philippe! Du nimmst sofort das Gewehr von der Backe!

PA  
MÄRZ 1871



63

PA  
MÄRZ 1871

BÄCKERIN: Jawohl, Madame Cabet.  
Ruhe und Ordnung!

PA  
MÄRZ 1871

5. FRAU: Man kann nicht verlangen,  
daß du deinen eigenen Brüder niederschießt.

PA  
MÄRZ 1871

PHILIPPE: Ich bin kein Bruder und  
kein Bäcker, meine Damen.  
Ich bin im Dienst.

PA  
MÄRZ 1871

2. SOLDAT: Scheisse gegen die eigenen.

Mme. CABET: Das ist meine Kanone.

PA  
MÄRZ 1871

BABETTE: Für den Verzug.

PAPA: Weg von der Kanone.

PA  
MÄRZ 1871

PA  
MÄRZ 1871

PA  
MÄRZ 1871

PA  
MÄRZ 1871



PAPA: Es lebe Madame Cabet. Die alleinige Besitzerin der Kanone der Rue Pigalle.



PHILIPPE: Was können wir dafür, wenn sie uns keine Gäule schicken?



BABETTE: Onkel Pierre!



LANGEVIN (vertraulich): Von General Lecomte persönlich.



GENEVIEVE: Wir werden nicht Gewalt mit Gewalt vergelten.

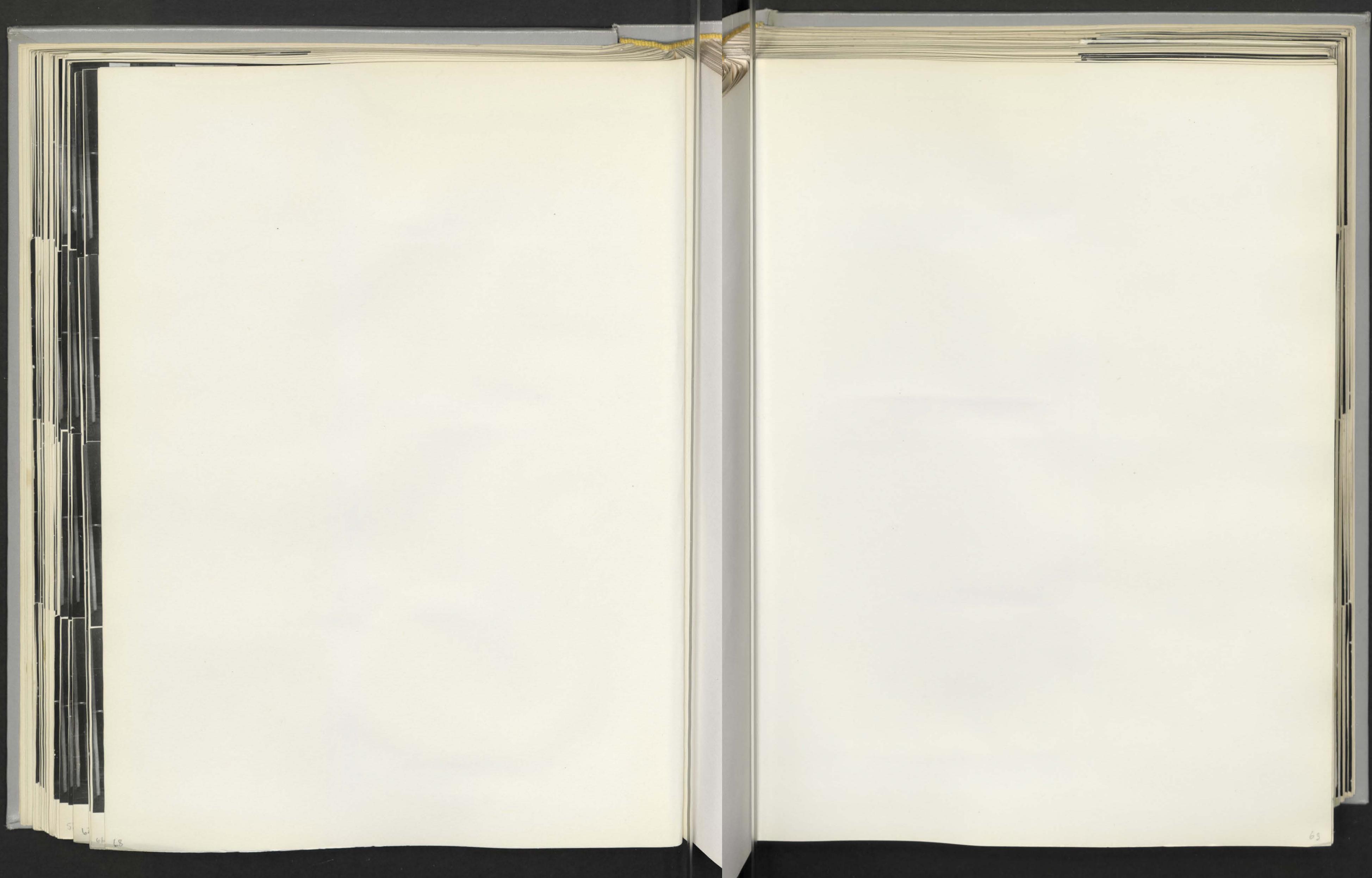


PAPA (im Abgehen): Wir sind die Justiz.



Mme. CABET: Wird mir vielleicht jemand von der Kanone herunterhelfen?







GENEVIEVE: Na, Philippe, wie fühlen Sie sich in dem neuen Zeitalter?



FRANCOIS: Gott sei Dank. Jetzt bist du bei uns.



FRANCOIS: Ich bin Physiker.



JEAN: Ihr wartet hier, und in der Rue des Rosiers haben sie die Generale Lecomte und Thomas erschossen.



GENEVIEVE: Erschossen? Wer hat sie erschossen?



GENEVIEVE: War das recht?



LANGEVIN: Wir müssen los.





Mme. CABET: Halt. Und die Kanone?



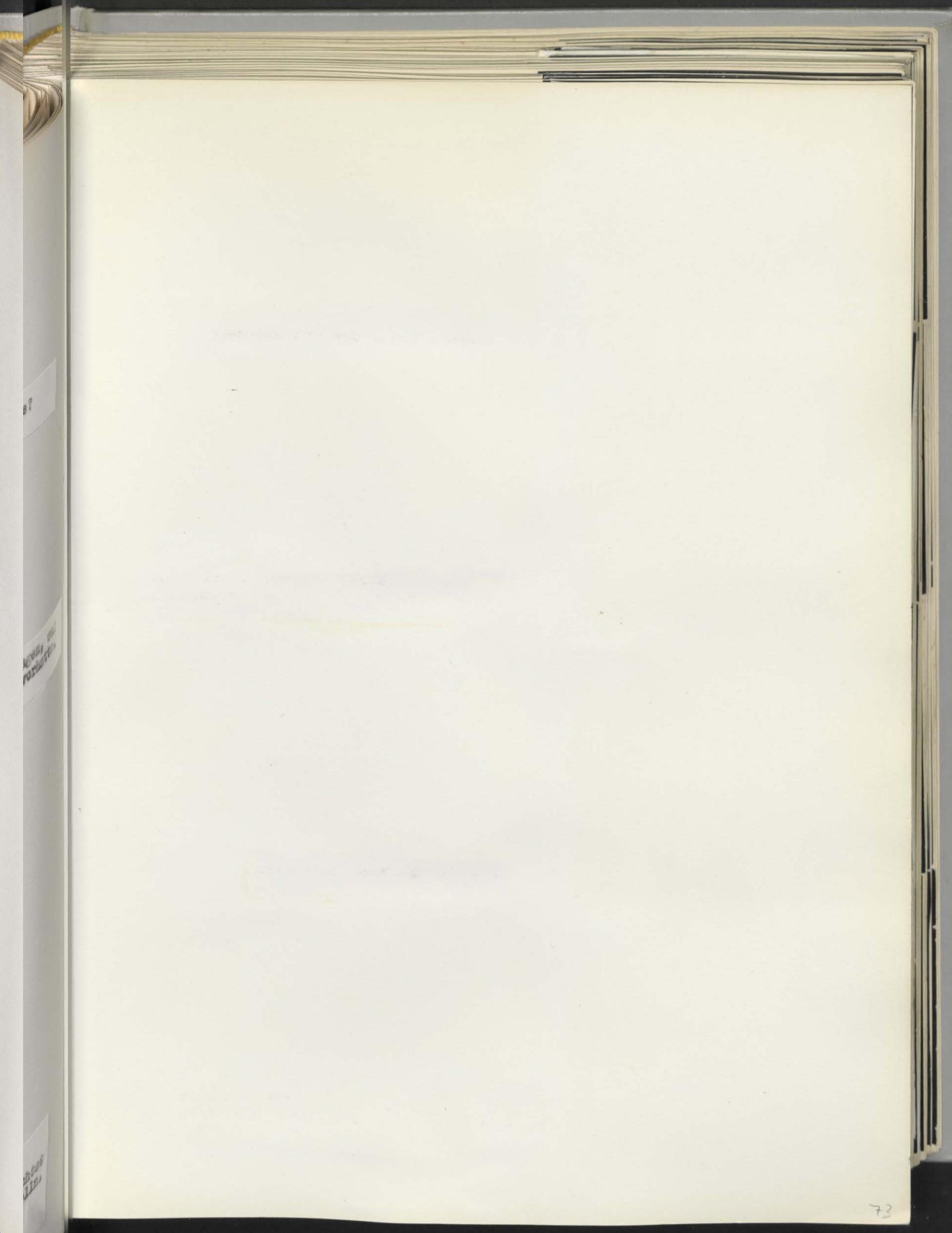
LANGEVIN: Du wirst Thiers fragen, was er mit der Kanone vorhatte.



Mme. CABET: Zum Stadthaus.



RESOLUTION  
In Erw<sup>g</sup>ung unserer Schwäche machtet  
Ihr Gesetze, die uns knechten solln.





1. DELEGIERTER: Und vergessen Sie nicht,  
daß der Feind lauscht.

PAPA (zu dem Delegierten): Bürger vom  
Zentralkomitee, könnten Sie dem  
Bürger Pierre Langevin drinnen  
sagen, wir müssen ihn sprechen?  
Man läßt uns hier nicht hinein.

Mme. CABET: Wir waren nämlich gestern  
hier im Stadthaus dabei,  
als man Thiers verjagt hat.

Mme. CABET: Sie gehen tüchtig ins  
Zeug drinnen, wie?

2. POSTEN: Es kommt in den 20 Arron-  
disements der Stadt die  
Summe von einer Million  
Francs zur Verteilung.

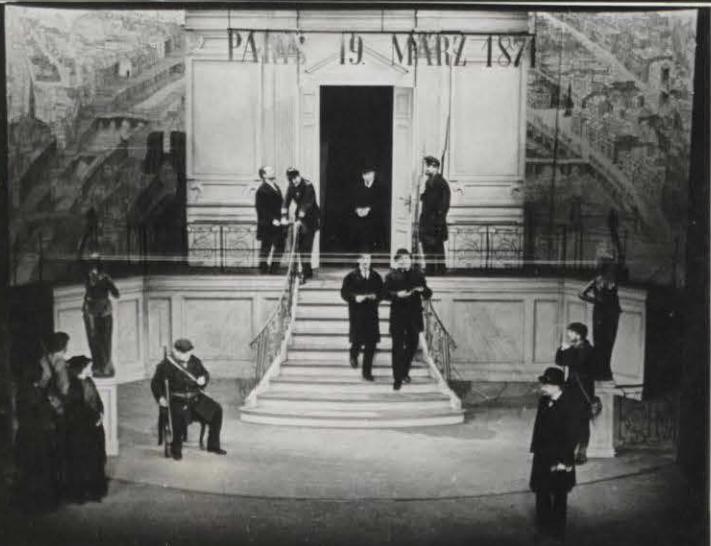
Mme. CABET: Es wird nicht nur Weiß-  
brot geben, ich werde es  
auch kaufen können.

2. POSTEN: Eine Abordnung der Bür-  
germeister von Paris ist  
drinnen.

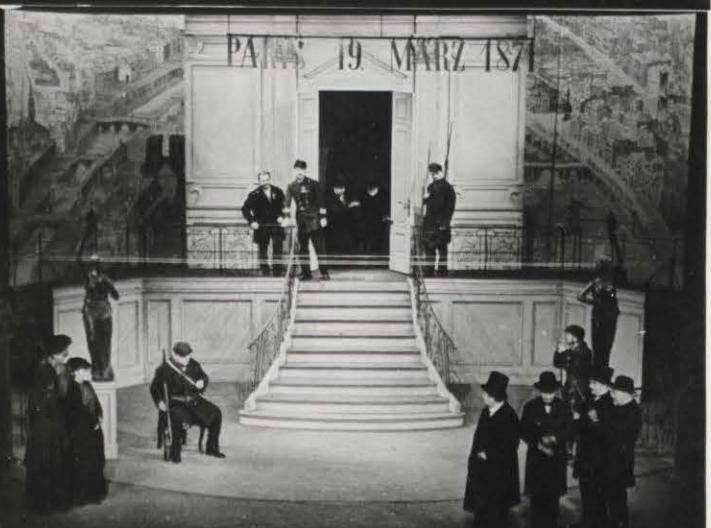




2. DELEGIERTER: Das Bürgertum verläßt das Stadthaus.



2. BÜRGERMEISTER: Sie wissen, was diese Antwort bedeutet. Daß man sagen wird, diese Leute wollen die Revolution.



2. DELEGIERTER: Das ZK hat mit der Ermordung der Generäle nichts zu tun.

3. DELEGIERTER: Ich protestiere aber gegen den Ausdruck Ermordung für die gerechte Hinrichtung von Mördern durch die Bevölkerung.



PAPA (hinterherrufend): Schufte!





PAPA: Pierre, Sie müssen sofort einen Antrag einbringen, man muß Leute, die sich öffentlich vor die verräterischen Generäle Leconte und Thomas stellen, eliminieren.



LANGEVIN: Was hast du mit den Erschießungen zu tun?



GENEVIEVE: Das ist der Bürgerkrieg.



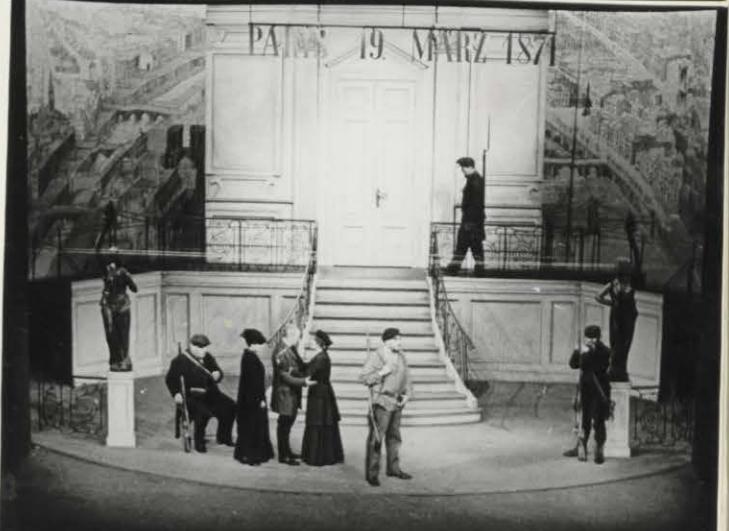
Stimme RANVIERS: Das Zentralkomitee der Nationalgarde beschließt:



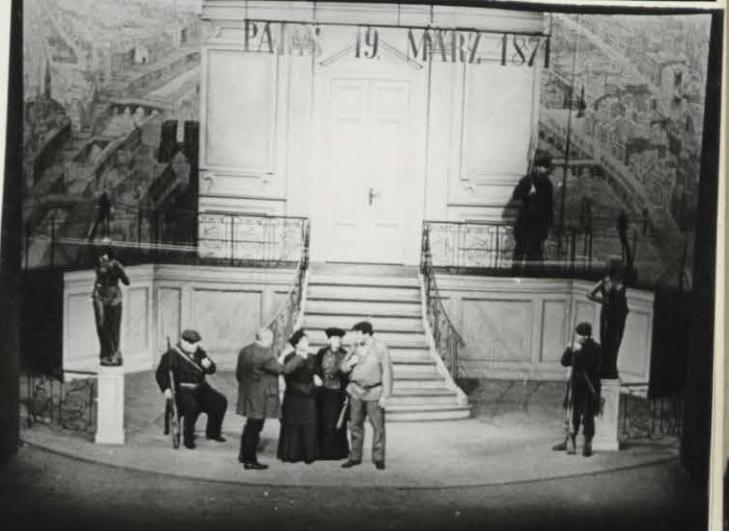
GENEVIEVE: 19. März 1871. Das ist einer der größten Tage in der Geschichte Frankreichs.



LANGEVIN: Communardin Guericault.

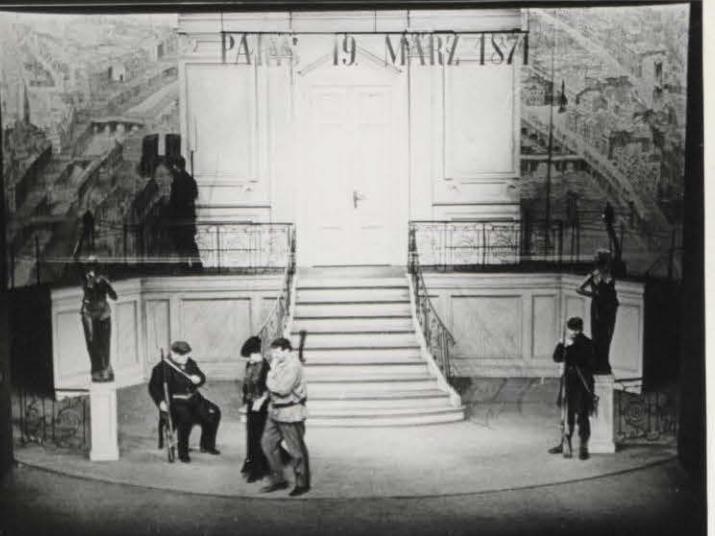
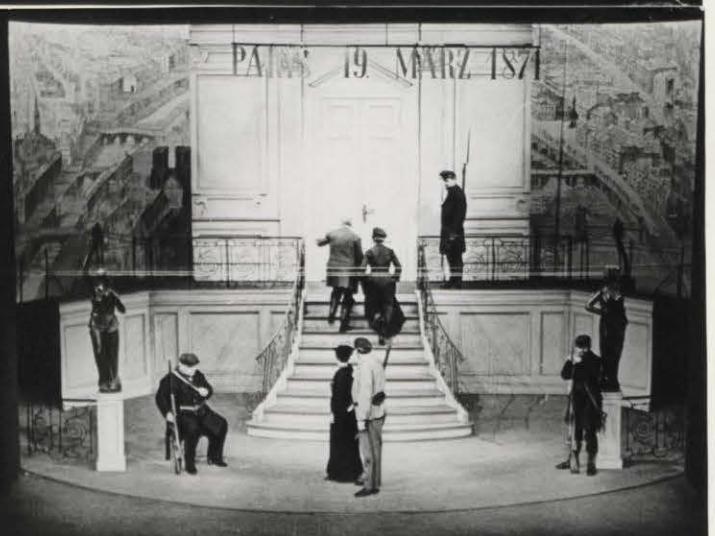


Mme. CABET: Wie auch, er ist Maurer.  
LANGEVIN: Die Commune ist schwer auf die Beine zu kriegen.





LANGEVIN: Wenn Sie uns helfen wollen,  
die Commune auf die Beine  
zu stellen, dann gleich.



PAPA: Stirb in Frieden, Versailles.

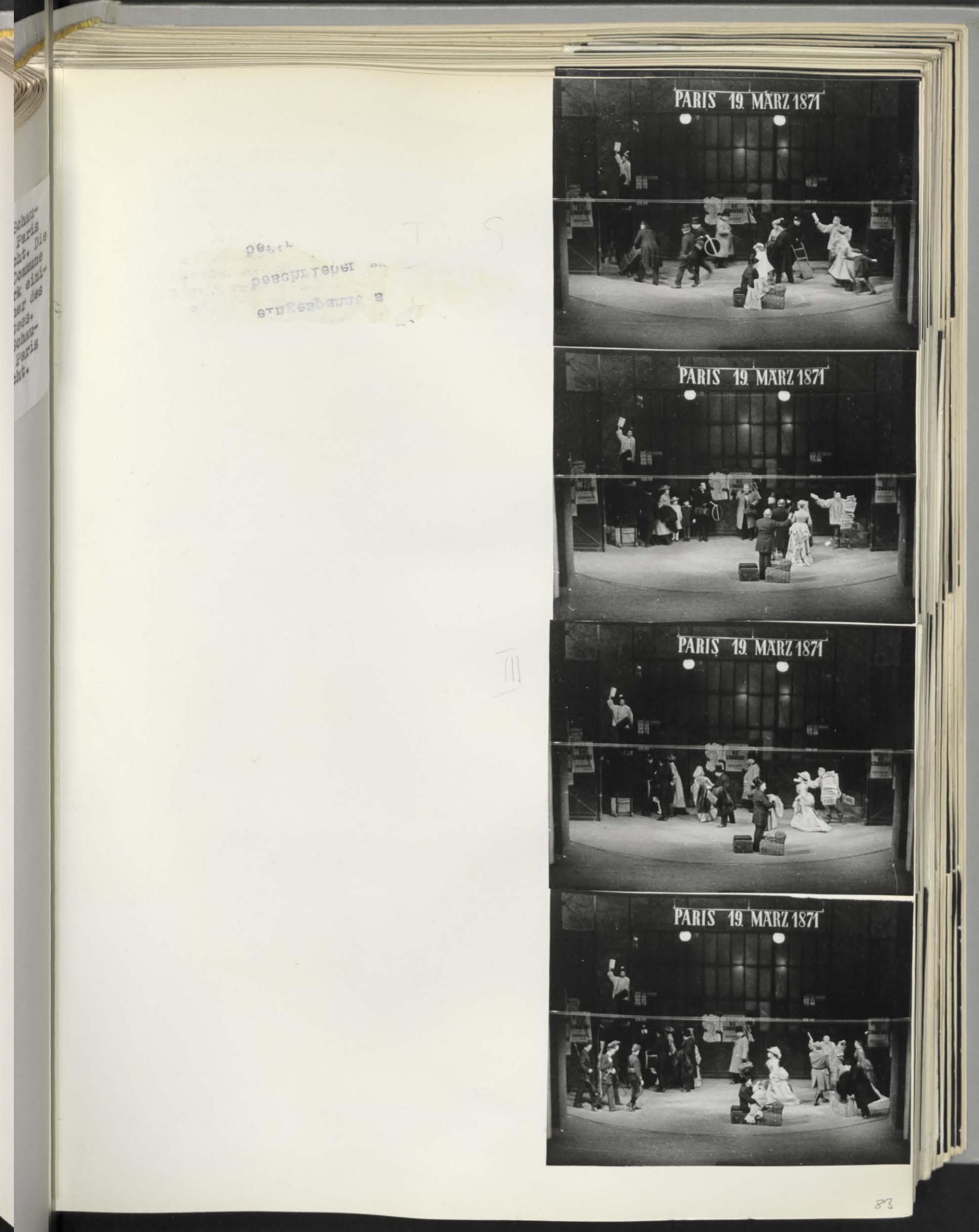


SPRECHER DES ZENTRALKOMITEES (VARLIN)  
"Das ZK an die Bevölkerung von Paris:





1. Zeitungsausrüfer: Tragisches Schauspiel: Ganz Paris auf der Flucht. Die Wahlen zur Commune sind das Werk einiger Verbrecher des Zentralkomitees. Tragisches Schauspiel: Ganz Paris auf der Flucht.



PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



JEAN: Daß diese Herrschaften flüchten,  
verstehe ich, Philippe. Aber du,  
was willst du in Versailles?

JEAN: Wer flüchtet denn? Sieh sie dir  
doch an, Philippe.

PHILIPPE: Darum gehe ich weg. Die  
Bäckerei steht leer. Die  
Bäckersfrau ist längst  
nach Versailles.

PHILIPPE: Halt mich nicht auf. In  
einer Backstube ist nicht  
alles durcheinander.

PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



JEAN: Philippe, du kannst uns doch nicht einfach im Stich lassen.

PARIS 19. MÄRZ 1871



DER ZEITUNGSAUSRUFER: Besetzung des Stadthauses ungesetzlich. Die Herrschaft des Mobs.

PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871



JEAN: He ihr! Hier wird nichts weggeschafft. Das ist Volkseigentum.

PARIS 19. MÄRZ 1871



PARIS 19. MÄRZ 1871

JEAN (laut): Wache! Wache! Nationalgarde.



PARIS 19. MÄRZ 1871

GENDARM: Sergeant, Sie sagen selber, daß die Exekutive keine Befehle erlassen hat.



PARIS 19. MÄRZ 1871

SERGEANT: Ach, ihr wolltet ihn auf den Zug verschleppen. Nach Versailles. Sofort loslassen. (Ex pfeift.) Verstärkung.





SERGEANT: Du hast Glück gehabt, Kanerad.



JEAN: Ich will euch etwas sagen: Ich habe die Commune längst gewählt. Aber nicht eure. Sie wird untergehen.

PROKLAMATION I  
Bürger! Der Pöbel hat gewählt.



PROKLAMATION II  
Rettet die Zivilisation.





FRANCOIS (kommt mit Stühlen): Das ist die Commune, das ist die Wissenschaft, das neue Jahrtausend.

KELLNER: Macht es euch bequem in seinem Café.

FRANCOIS: Und die Lehrerinnen schenken den Wein aus.

FRANCOIS: Denn es ist die Bergpredigt, die endlich ihre Niederschrift gefunden hat.

FRANCOIS: Laß dich umarmen, Kürassier, neuer Bruder.

Mme. CABET: Und man hat die Mieten erlassen.

FRANCOIS: Ich habe das auswendig gelernt, wie den Lavoisier.





PARIS 1871

FRANCOIS (enthüllt sein Mikroskop): Und die Pfandleihen geben kostenlos die Pfänder der Armen zurück; Mein Mikroskop.



COCO: Sie müssen gleich hier sein.



BABETTE: Ja, Mama!



PAPA: Ich bringe Ihnen Pierre Languin, Mitglied der neuen Regierung, der Commune von Paris.

ALLE: Hoch! Hoch! Hoch!

ALLE



LANGEVIN: Sie haben 6000 Kranke zurückgelassen, für die Beleuchtung der Straßen ist niemand da, das bedeutet Arbeit.



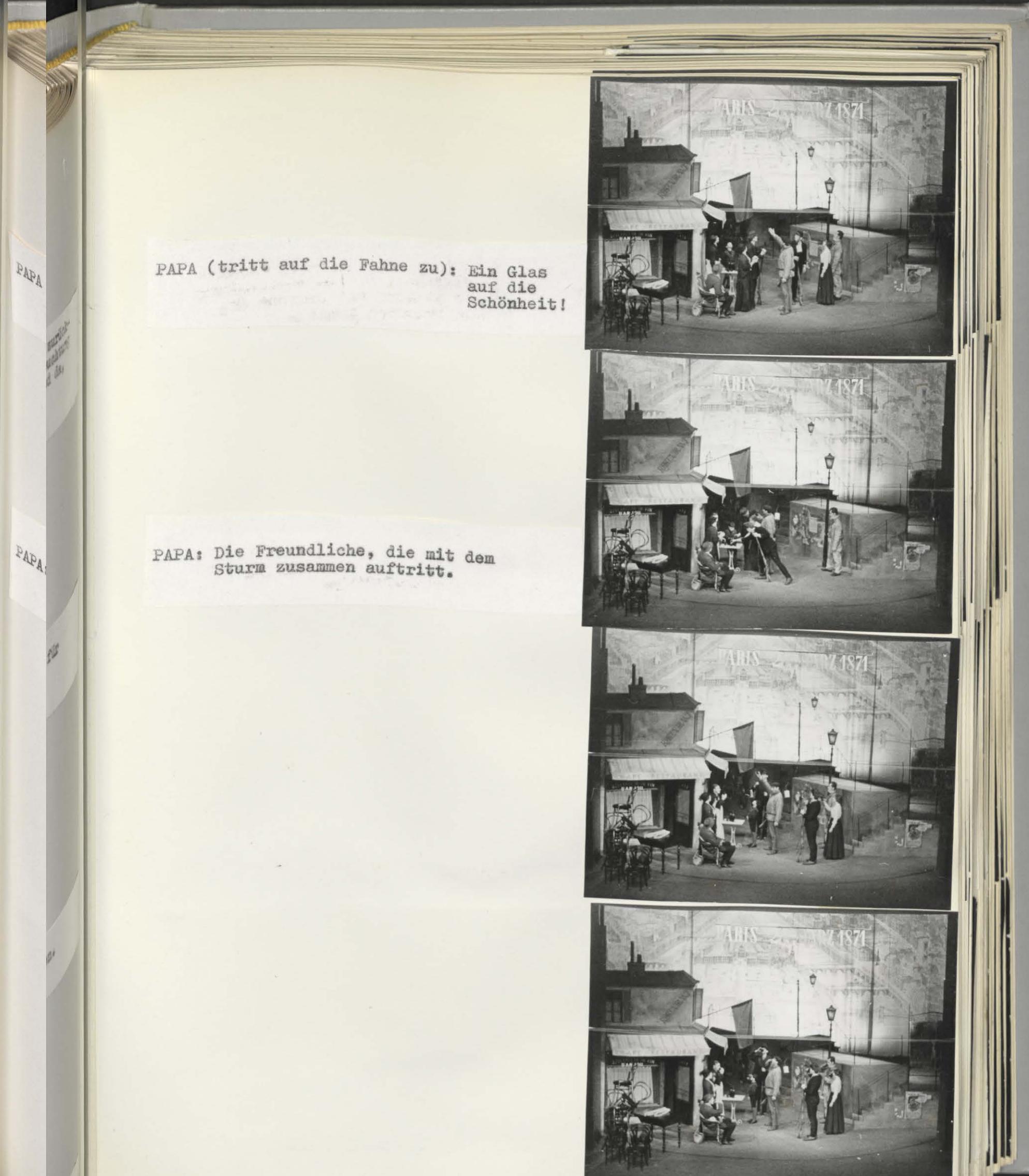
Mme. CABET: Hier ist der Platz für die Regierung.



KELLNER: Der Wein ist vom Patron.



PAPA: Es ist zwar kein Huhn...



PAPA (tritt auf die Fahne zu): Ein Glas auf die Schönheit!

PAPA: Die Freundliche, die mit dem Sturm zusammen auftritt.





GENEVIEVE: Einen Augenblick, Mme. Cabet, ich werde euch jetzt ein altes Lied vorsingen.



GENEVIEVE: Margot ging auf den Markt heut früh.



GENEVIEVE: Margot ging heut zur Hauswirtin.



1. MANN: Meine Damen, meine Herren. Kommen Sie alle! Auf der Place Vendôme spricht Monsieur Courbet, der bekannte Maler, über die Notwendigkeit, die Vendôme-Säule Napoleons umzustürzen.



COCO: Vielen Dank. Wir bleiben noch ein wenig sitzen.



PAPA: Das ist die Freiheit.



Mme. CABET: Ich habe euch gesagt, man muß sich nach den Verhältnissen richten.





PAPA: Mein Sohn, man lebt für das Extra. Es muß her, und wenn man Kanonen dazu benötigt.



COCO: Und jetzt Père Joseph!



PAPA: Père Joseph hat kein Dach überm Kopf.



LANGEVIN (zu Papa): Du bist zufriedengestellt?

LANGEVIN: Alles geht gut, was?

PAPA: Auf uns! Auf Paris!





FRANCOIS: Ich werde kein Priester sein. Eine neue Zeit bricht an, Fräulein Babette.



BABETTE: Es lebe die Teilung! Wir haben alles, teilen wir!



GENEVIEVE: Gut, teilen wir.



BABETTE: Ich werde dich lehren, mit Jean Backe an Backe zu tanzen.



S



Mme. CABET: Ihr führt euch auf, als ob ihr Schränke voll Kleider hättet.



FRANCOIS: Eine Communardin ist nicht eifersüchtig.



JEAN: Philippe!



PHILIPPE: Ich war neugierig, ob ich euch noch lebendig vorfinden würde.



PAPA: Das ist die erste Nacht der Geschichte, Freunde.



LANGEVIN: Aber wie bist du durch unsere Linien gekommen?

PHILIPPE: Es hat mich niemand aufgehalten.

LANGEVIN (wild): Das ist der Leichtsinn der Commune!



PAPA: Pierre, du hast eine zu hohe Meinung von diesen halbtoten Greisen.



JEAN: Onkel Pierre, die Commune muß nur ein Zeichen geben, und die 215 Bataillone marschieren auf Versailles,



PAPA: Pierre, Paris hat alles entschieden.





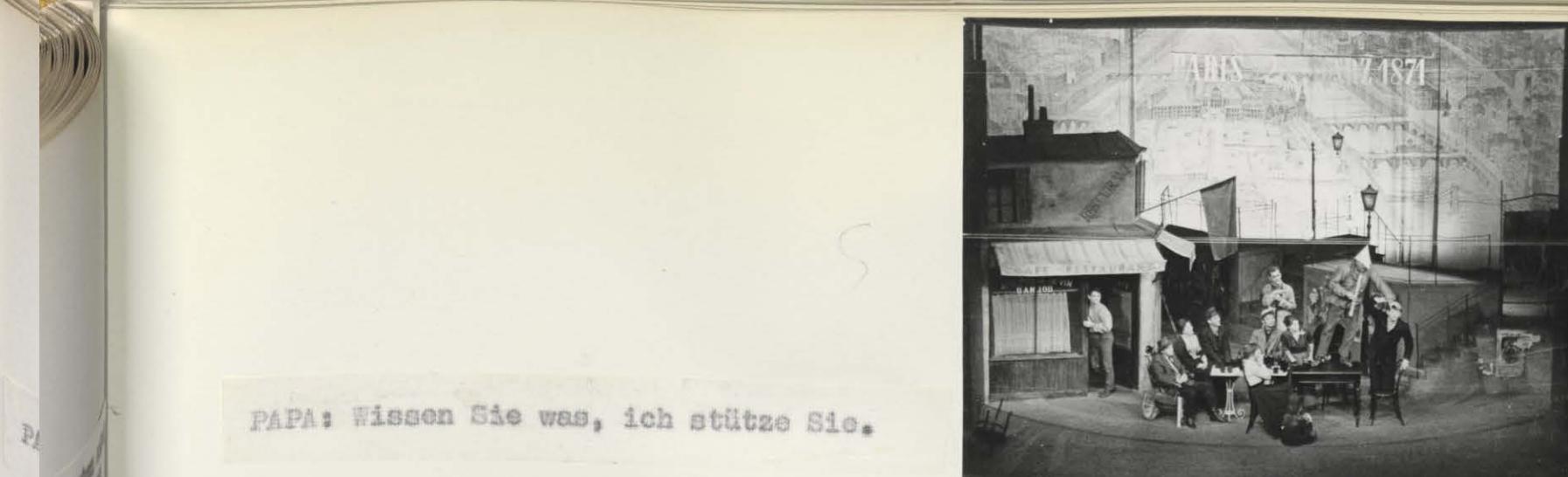
PAPA: . . . und Thiers und Konsorten sind ein Haufen Bankrotteure, und ganz Frankreich lacht über sie.



PAPA: Ich bin Bismarck.



PAPA: Mein lieber Thiers,



PAPA: Wissen Sie was, ich stütze Sie.



FRANCOIS: Und versprichst du mir, Otto



BABETTE: Das war sehr gut, François,





LANGEVIN: "Heute ist die Nacht, wo sie ihren Wein trinkt, den sie niemandem schuldet."



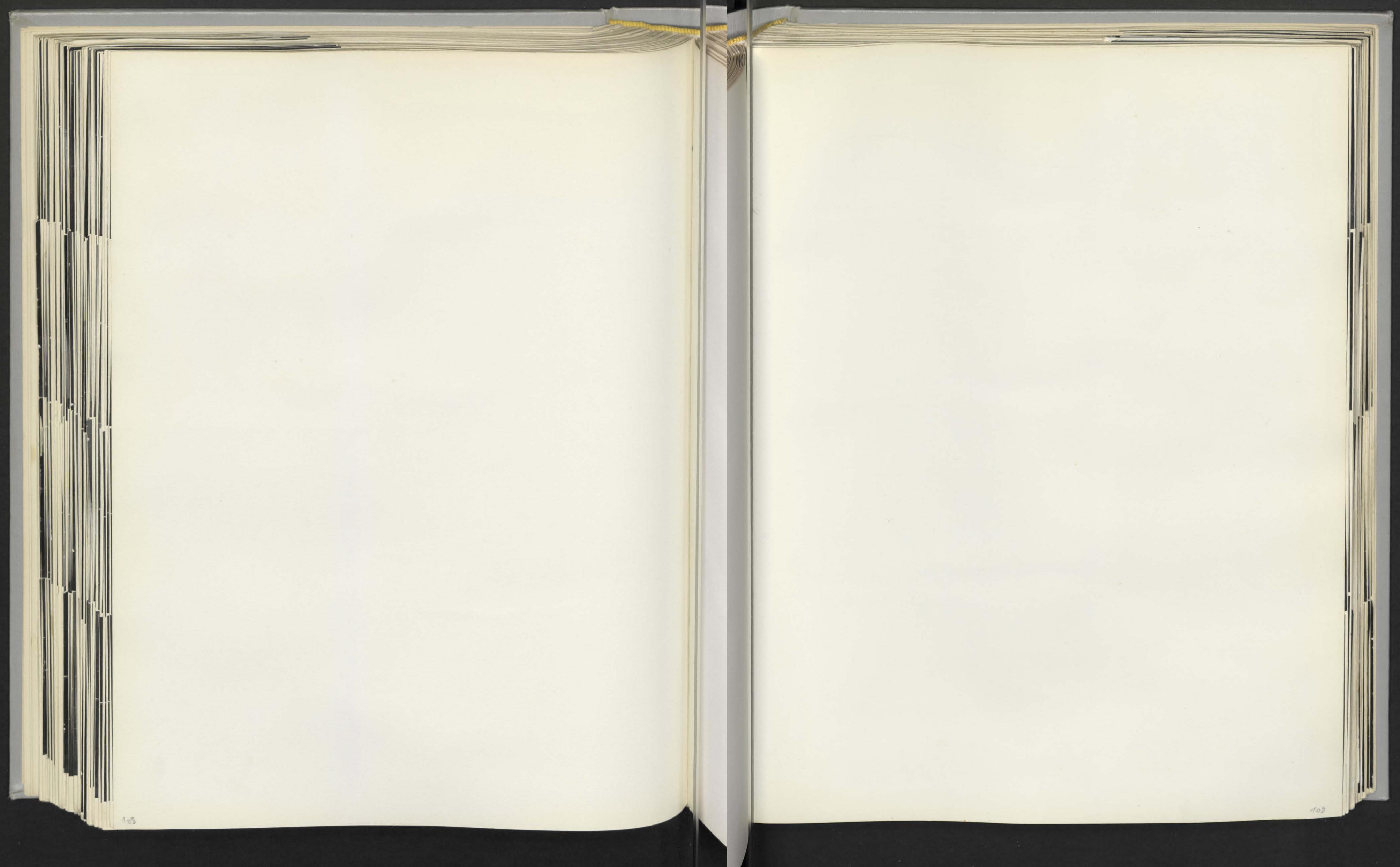
KÜRASSIER (erhebt sein Glas): Bebel, Liebknecht!

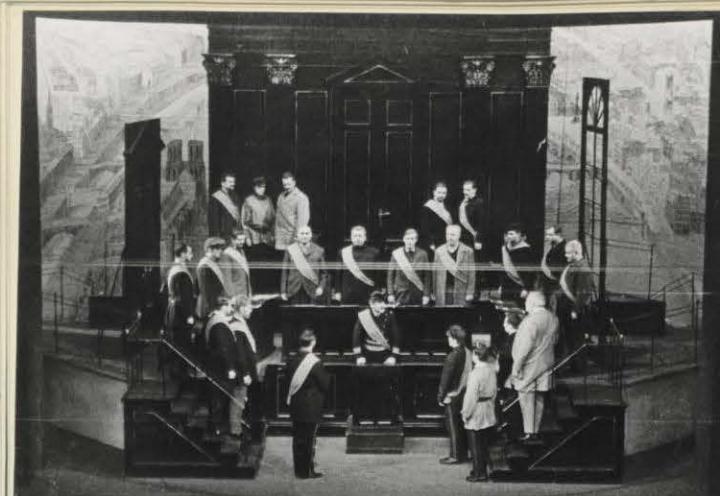
LANGEVIN: Die Commune!  
KÜRASSIER: Die Commune!



LANGEVIN: Bebel, Liebknecht!  
FRANCOIS: Das Studium, die Physik!  
GENEVIEVE: Die Kinder!







RANVIER: Das Zentralkomitee der Nationalgarde hat der gewählten Commune die Macht übergeben.



VERMOREL: Es lebe das Volk von Paris!  
VARLIN: Es lebe das Zentralkomitee!  
AVRIAL: Es lebe die Commune von Paris!



BESLAY: Bürger Delegierte, das sind die Grundsätze, die unsere künftige Arbeit bestimmen werden.



NATIONALGARDIST: Es lebe die Commune von Paris!



VARLIN: Eine Republik, Communarden, die den Arbeitern ihr Arbeitswerkzeug zurückgibt, wie den von 1792 den Bauern den Boden



BESLAY: Ich eröffne die erste Arbeitssitzung der Commune von Paris.



S  
DER SPRECHER: "In Erwägung, daß das Ziel des Lebens in der unbeschränkten Entwicklung unseres physischen, geistigen und moralischen Wesens liegt.



M



PARIS 28 MARZ 1871



PARIS 28 MARZ 1871



PARIS 28 MARZ 1871



PARIS 28 MARZ 1871



S  
PORTIER: Wollen Sie denn auch nachts arbeiten?

144

LANGEVIN: Nein, nicht schön. Sie werden das Öl kaufen gehen,

LANGEVIN: Es wäre am besten, gleich neue Schulen zu bauen, dann wüßte man, wo sie liegen.

LANGEVIN: Sie können gehen. Falls Gehen zu Ihrem Dienst gehört.

PARIS 28 MARZ 1871



PARIS 28 MARZ 1871



PARIS 28 MARZ 1871



PARIS 28 MARZ 1871



145

PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28. MÄRZ 1871



BABETTE: Dich sieht man überhaupt nicht mehr.

BABETTE: Ach hier seid ihr.

GENEVIEVE: Und das ist selber ein armer Teufel.

PHILIPPE: Da ist übrigens ein Brot.

PHILIPPE: Schmeckt es?

BABETTE: Wenn die Commune weniger zahlt als das Kaiserreich, brauchen wir sie nicht.

GENEVIEVE: Wir? Was ist mit euch?  
PHILIPPE: Gut. Wir müssen...

PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28. MÄRZ 1871



PARIS 28 MARZ 18



PARIS 28 MARZ 18



PARIS 28 MARZ 18



PARIS 28 MARZ 18



LANGEVIN: Wenn sie zusperren, oder wenn  
sie den festgelegten Lohn nicht  
zahlen,

LANGEVIN: Was, du bist ein Bäcker und  
doch bereit, auch Schlosser-  
arbeit zu tun.

LANGEVIN: Erwartet nicht mehr von der  
Commune als von euch selber.



PARIS 2 APRIL 1871



DER SEKRETÄR: Der Delegierte der Commune Beslay verlangt den Gouverneur der Bank von Frankreich zu sprechen.

PARIS 2 APRIL 1871



PARIS 2 APRIL 1871



DER GOVERNEUR (nach einer Pause): Nun, Monsignore, kommt Frankreichs Schicksalsstunde.

PARIS 2 APRIL 1871



DER GEISTLICHE: Aber wie komme ich hinaus?

PARIS 2 APRIL 1871



PARIS 2 APRIL 1871



BESLAY: Bürger, die Zahlmeister der Nationalgardenbataillone stehen im Finanzministerium vor versiegelten Kassen.

DER GOVERNEUR: Monsieur Beslay, nach den Statuten Ihres Zentralkomitees haben die Angestellten der Bank von Frankreich ein Bataillon der Nationalgarde gebildet.

PARIS 2 APRIL 1871



DER GOVERNEUR: Darf ich Ihnen ein Dekret aus dem Archiv der Bank zeigen,



BESLAY: Mein Herr, ich bin nicht gekommen, über Dekrete zu debattieren, sondern ein von der rechtmäßig gewählten Commune beschlossenes Gesetz zu verwirklichen.



DER GOUVERNEUR: Monsieur Beslay, denken Sie nicht, daß ich die Rechte der Commune auch nur für einen Augenblick in Zweifel ziehe.



BESLAY: Aber jetzt brauchen wir 10 Millionen.



DER GOUVERNEUR: Monsieur Beslay!

BESLAY: Wie viele Gelder haben Sie hier liegen?



DER GOUVERNEUR: Vielleicht nur eine. Aber welch eine Minute in der Geschichte Frankreichs!





DER GOUVERNEUR: Lassen Sie uns gemeinsam nachdenken, wie wir die Bedürfnisse dieser großen und geliebten Stadt befriedigen können,



BESLAY: Auch ich stehe für friedliche Verhandlungen zur Verfügung.



BESLAY: Wir erwarten Ihre Vorschläge.



5  
DER GOUVERNEUR: Sagen Sie dem Herrn Erzbischof, die zehn Millionen Francs werden auf dem gewohnten Wege nach Versailles gehen.





VARLIN: Das ist Verrat!



VARLIN (laut): Für wen? -



VARLIN: Ich verlange die Verhaftung  
des Gouverneurs der Bank von  
Frankreich.



VERMOREL: Beginnen wir die neue Ära  
nicht mit dem Terror!

LANGEVIN: Erheben wir keinen Anspruch  
auf Unfehlbarkeit, wie dies  
alle die alten Regierungen  
ohne Ausnahme tun.

LANGEVIN: Nicht wir unterbrechen die  
friedliche Arbeit, sondern der  
Feind.

RANVIER: Vergesst hier nicht, daß  
200 000 Menschen und ihre  
Familien nur vom Sold leben.

VARLIN: Sollen unsere Commarde  
hungern, weil wir nicht auf-  
hören können, dem Herrn  
Gouverneur zuzuhören.





LANGEVIN: Ich stelle den Antrag, daß sämtliche Lieferungskontrakte mit Unternehmern, welche die Löhne niederkonkurrieren, widerrufen.



VARLIN: Ich bin für den Antrag Langevin.



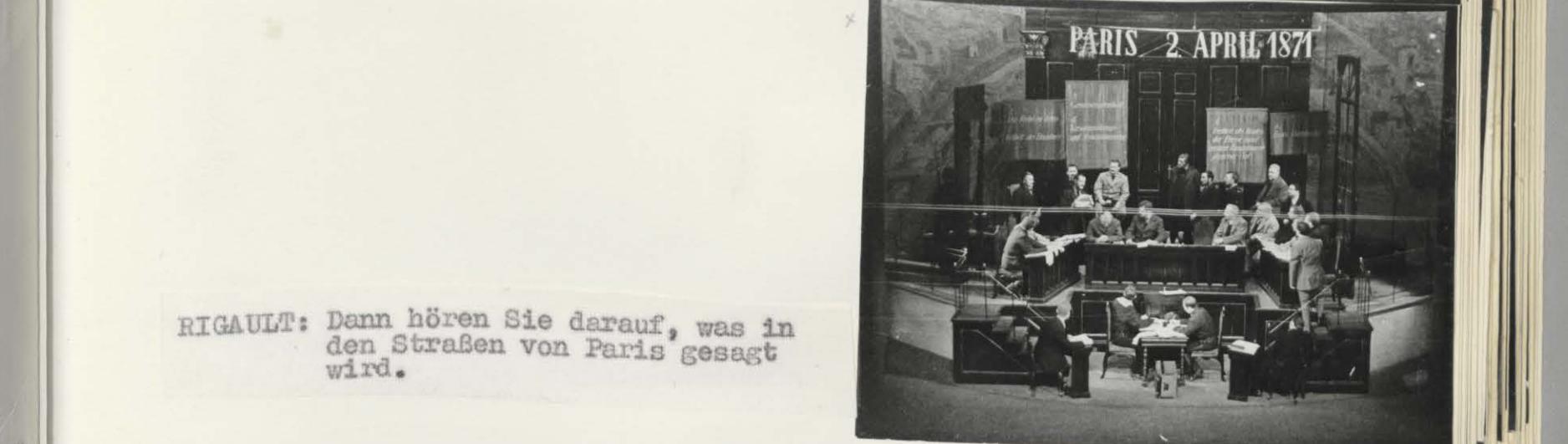
RIGAULT: Und es werden morgen zehn Fragen sein, übermorgen hundert,



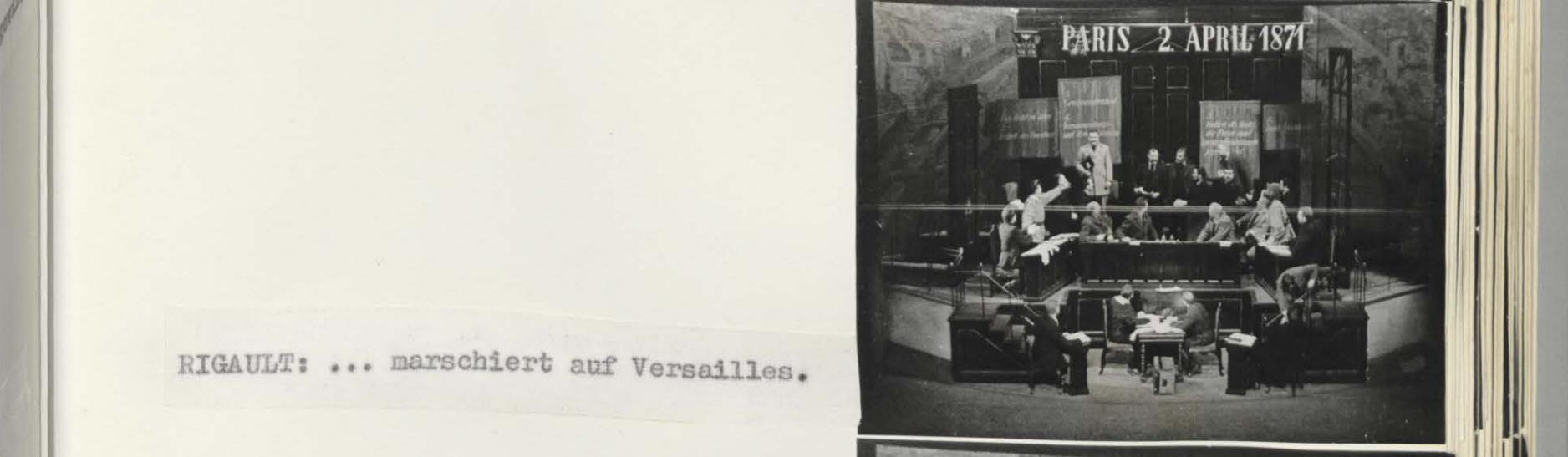
RIGAULT: Vertrauen wir uns doch jener Kraft an, manchen hier noch so geheimnisvoll und ja, verdächtig, Bürger,



AVRIAL: Also der Bürgerkrieg.



RIGAULT: Dann hören Sie darauf, was in den Straßen von Paris gesagt wird.



RIGAULT: ... marschiert auf Versailles.



RIGAULT: Bürger Delegierte, verlaßt euch auf Paris, so wie Paris sich auf euch verläßt.



BESLAY: Die Commune verurteilt den Bürgerkrieg.



LANGEVIN: Die Bank zu besetzen, um das Geld zu holen, das wir für unsere friedliche Arbeit brauchen, ist eine Sache.



DELESCLUZE: Sehen Sie diese Tafeln: Das sind unsere Grundsätze.



VERMOREL: Antrag: Die Versammlung nimmt ihre friedliche Arbeit wieder auf, ungestört durch die Versuche der allzu Ungeduldigen Paris in ein Abenteuer zu stürzen.



VERMOREL (spricht Rigault in den letzten Satz hinein):  
Man wird mit Recht von uns sagen, Paris erklärt Frankreich den Krieg.



RIGAULT: Aber er hat Bajonette gegen sich.

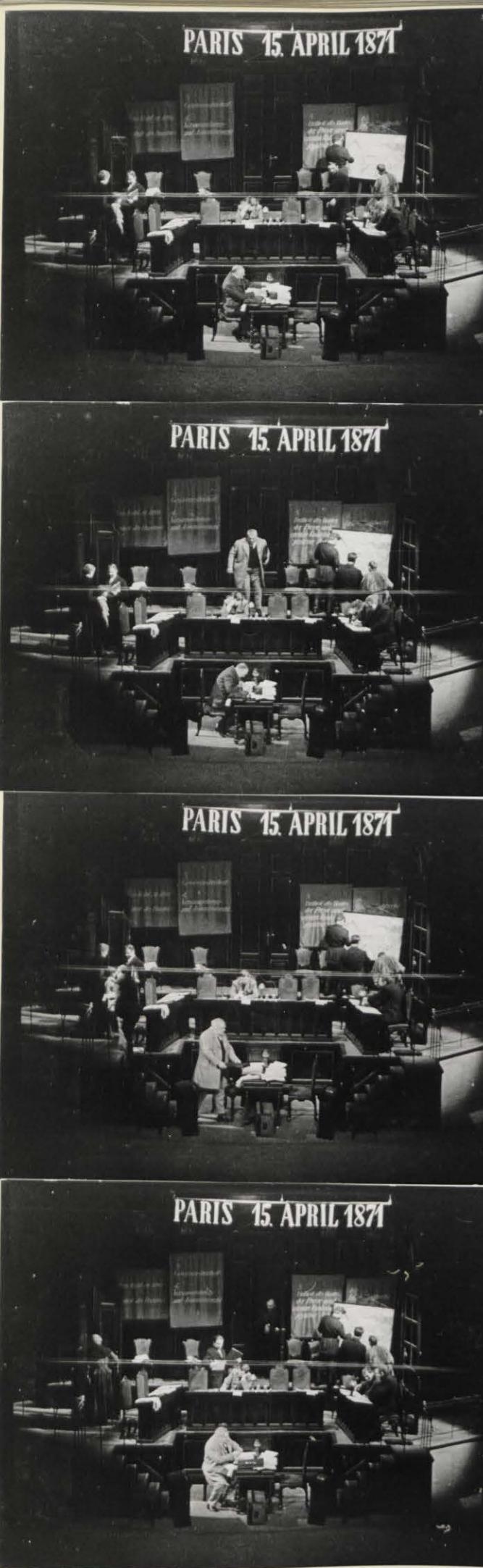


RIGAULT: Entsetzen wir die großen Städte.



BILLIORAY: Bürger Delegierte, ich erhalte eine Meldung, welche die Arbeiten der Versammlung in der Tat in eine neue Richtung wenden wird.



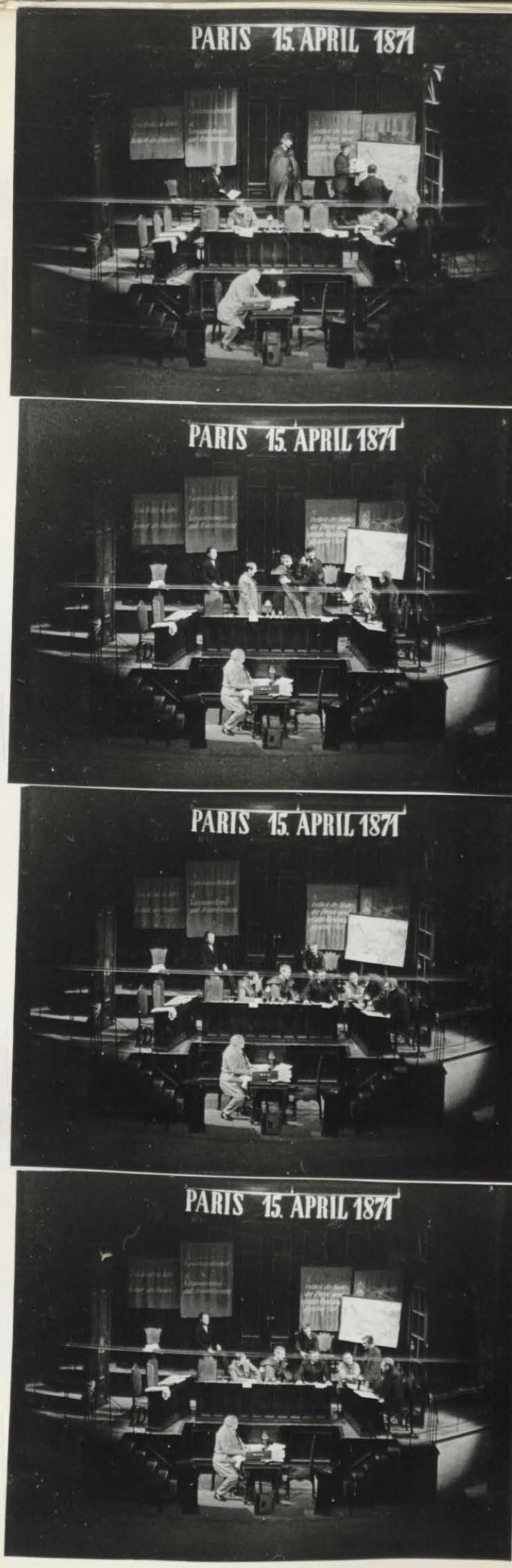


RANVIER: Bürger Delegierte, ich komme direkt vom Oberkommandierenden des nordwestlichen Frontabschnittes, Jaroslaw Dombrowski:

VERMOREL: Es lebe die Nationalgarde!

LANGEVIN: Meine Freunde, ich möchte Ihnen verlesen, was August Bebel gestern im deutschen Reichstag gesagt hat:

LANGEVIN: Bürger Delegierte, ich fordere euch auf, euch zu Ehren der deutschen Arbeiter von den Sitzen zu erheben.





VARLIN (ruhig): Es lebe die Internationale  
der Arbeiter. Arbeiter aller  
Länder, vereinigt euch!

FRANKFURT



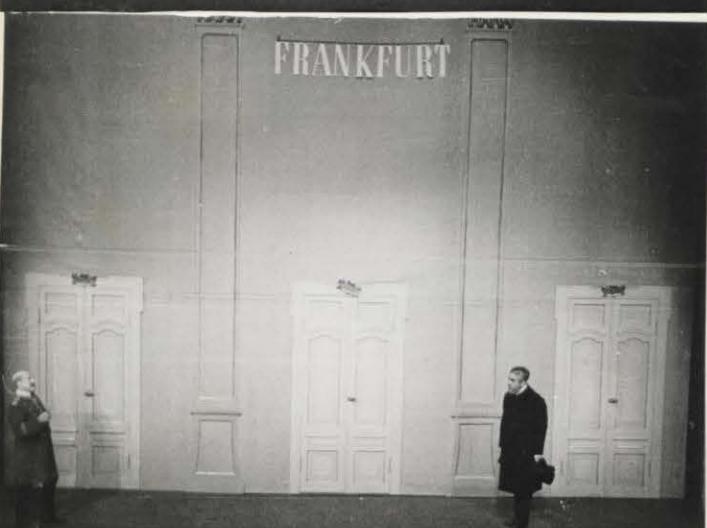
BISMARCK: Was geschieht in Paris, Mann?

FRANKFURT



BISMARCK: Holen Sie endlich diese rote Fahne vom Pariser Stadthaus!

FRANKFURT



BISMARCK: Verdammt schlechtes Beispiel für Europa, muß man ausrotten wie Sodom und Gomorrha.

FRANKFURT



BISMARCK: Kolossal, die Altmann!

BISMARCK: Na. Ihr seid mir ja komische Käuze.

FRANKFURT



BISMARCK: Jetzt stirbt se, epochal.

FRANKFURT



BISMARCK: Haben Sie übrigens die Zechinen, ihnen anständigen Sold zu zahlen?

FRANKFURT



FAVRE: Ich kann es Ihnen jetzt sagen, das war unsere größte Sorge, aber das ist geschafft:

FRANKFURT



FRANKFURT



BISMARCK: Und wer garantiert Ihnen, daß die Brüder nicht wieder fraternisieren wie am 18. März?

FRANKFURT



FAVRE: ... an die Gefangenen konnten die Hetzer ja nicht heran, nicht?

FRANKFURT



BISMARCK: Fabelhaft legt sie das hin.

FRANKFURT



BISMARCK: ... der erste Scheck geht an Bleichröder, in den habe ich Vertrauen.

FRANKFURT



BISMARCK: 200 000 - schließlich sind das zwei Armeekorps.

FRANKFURT



BISMARCK: Gut, die Altmann.







DELESCLUZE: Bürger Delegierte, Sie hören die Kanonen von Versailles. Der Endkampf beginnt.



DELESCLUZE: Vor unseren Toren stehen die Versailles mit 130 000 Mann.



DELESCLUZE: Paris mit seinen Barriaden ist uneinnehmbar.



DELESCLUZE: Bürger Delegierte, Sie erhalten Gewehre.



RIGAULT: Ich beantrage, daß die Behandlung dieser Punkte aufgeschoben wird.

LANGEVIN: Bürgerinnen, Sie bringen das Frühjahr in das Stadthaus.

FRAU: Bürger Delegierte! Es sind gestern Nachmittag Plakate in unserem Bezirk angeschlagen worden.

FRAU: Nach unseren Barrikaden unsere Häuser, nach unseren Häusern unsere Keller!

VARLIN (aufspringend): Bürger Delegierte, die Frauen der Versailler Soldaten weinen, heißt es,

VARLIN: Es gibt keinen Konflikt zwischen zwei Bourgeoisien, der sie hindern könnte, sich gegen das Proletariat der einen oder der anderen sofort zu verbünden.

VARLIN: Bürger, wir beschwören euch, lernen wir endlich vom Feind!





VALLÉS (zu Rastoul): Sie wollen also auch von Mörfern lernen.



RIGAULT: Bürger, wenn Sie aufhören würden, Ihre Stimme für die Schonung Ihres Todfeindes zu erheben, könnten Sie seine Kanonen hören!



RIGAULT: Bürger, Vermorel, der Erzbischof von Paris betet nicht nur.



RIGAULT: An der Place Vendôme, zwischen den Trümmern des Monuments des Militarismus, wird offen mit exakten Plänen unserer Festungs- wille gehandelt.

RIGAULT: Ich nenne: Le Petit Moniteur, Le Petit National, Le Bon Sens, La Petite Presse.



DUPONT: Morgen werdet ihr uns zerschmettern!



RIGAULT: Großmut! Bürger, die Commune hat beschlossen, auch die Waisen der für Thiers gefallenen Soldaten zu adoptieren.  
... Und doch verlange ich nur Terror gegen Terror, obwohl wir allein das Recht auf Terror haben!



VERMOREL: Das ist eine Blasphemie! Wollen Sie leugnen, daß die Anwendung von Gewalt auch den, der sie anwendet, erniedrigt?



PARIS 20. MAI 1871



RIGAULT: Nein, ich leugne es nicht.

PARIS 20. MAI 1871



ARNAUD: Sehen Sie diese Tafeln dort?  
BILLIORAY: Das sind unsere Grundsätze.  
CHARDON: Delescluze, sprechen Sie.  
Delescluze! Delescluze!

PARIS 20. MAI 1871



DELESCLUZE: Bürger, ihr seht mich un-  
entschlossen, ich gestehe es.

PARIS 20. MAI 1871



DELESCLUZE: Ich bitte die Delegierten,  
die Hände zu heben, die  
auch jetzt noch gegen  
Repressalien sind.

PARIS 20. MAI 1871



PARIS 20. MAI 1871



PARIS 20. MAI 1871



PARIS 20. MAI 1871





DELESCLUZE: Die Commune spricht sich  
gegen Repressalien aus.



DELESCLUZE: Wir fahren fort mit den  
laufenden Arbeiten.





PARIS 21 1871

KIND: Würden Sie das Lied noch einmal singen, bitte, Mademoiselle.



PARIS 21 1871

GENEVIEVE: Pfingsten ist's. Bal sur Seine  
Für Opa, Kegel und Kind



PARIS 21 1871

GENEVIEVE: Und nach Ivry zum Fischen  
gehen wir das nächste Jahr.



PARIS 21 1871

DAS ANDERE KIND (zu Jean): Du und  
Babette, schlaft ihr miteinander?

Mme. CABET: Ich war in der Pfingstmesse.



PARIS 21 1871

Mme. CABET: Victor!



PARIS 21 1871

BABETTE (nach einer Pause): Geneviève,  
wenn ich mit Jean zusammenziehe, wirst du die Miete  
allein bezahlen können?



PARIS 21 1871

Mme. CABET: So, hier habe ich noch  
einen Schluck Wein.



PARIS 21 1871



Mme. CABET: Babette, das ist für dich und eigentlich für jemand anderen.

Mme. CABET: Victor, du hättest eigentlich zuerst kommen sollen.

Mme. CABET: Geneviève, für Sie habe ich nichts, so wird es ein Händedruck.

162

Mme. CABET: Jean, das ist ein Schlip, ich habe die Fahne ein wenig gekürzt. "Papa" war unwillig, aber ich tat es.

FRANCOIS: Philippe ist weg. Er ist zurück aufs Dorf, zu den Eltern.

JEAN (nach einer Pause): Er ist weggelaufen.

FRANCOIS: Mir gefällt nicht der Ton, mit dem du sagst: "Er ist weggelaufen".



163



JEAN: Ich werde den Apfelbaum  
umhauen müssen.



JEAN: Munition oder keine Munition,  
es ist gut, dich da zu haben,



KIND: "Ihr seid Arbeiter wie wir."



JEAN: Wenn sie angreifen, wird Paris  
zu ihrem Grab werden. Paris  
wird sie mit blutigen Köpfen  
heimschicken.

DIE KINDER: Würden Sie das Lied noch  
einmal singen, bitte,  
Mademoiselle.





PARIS 21. MAI 1871



LANGEVIN: Sie beschweren sich, daß kein Geld für Kinderspeisungen vorhanden ist. Wissen Sie, was Beslay für den Barrikadenbau gestern triumphierend von der Bank gebracht hat?

PARIS 21. MAI 1871



GENEVIEVE: Warum haben wir es nicht getan?

PARIS 21. MAI 1871



LANGEVIN: Ja, aber in diesem Kampf gibt es nur blutbefleckte Hände oder abgehauene Hände.

PARIS 21. MAI 1871



PARIS 21. MAI 1871



GENEVIEVE: Aber was für ein Volk!

LANGEVIN: Nummer 1. "Das Recht zu leben."

PARIS 21. MAI 1871



LANGEVIN: Mit diesem Geld hätten wir alle Generäle und Politiker bestechen können, die unseren Herrn von Bismarck!



PARIS MAI 1871



PARIS MAI 1871



PARIS MAI 1871



PARIS MAI 1871



DIE EINE NONNE (ruft i-- Haus):  
h. "moiselle Guericault!"

GENEVIEVE: Guy.

GENEVIEVE: Sieben Monate. Aber warum bist  
du in der Tracht?

GENEVIEVE: Du bist aus der Gefangen-  
schaft weggelaufen?

GENEVIEVE: Guy, du bist nicht gegen die  
Commune hier in Paris? Nicht  
für Thiers?

GUY: Du kannst mich nicht vor die Hunde  
gehen lassen, und die Schwestern  
von Saint Joseph sind mit hinein-  
verwickelt.

PARIS MAI 1871



PARIS MAI 1871



PARIS MAI 1871



PARIS MAI 1871





GENEVIEVE: Die Straße ist ein guter Ort, wir schicken uns an, unsere Wohnungen auf der Straße zu verteidigen.



GUY: Wenn du mich ans Messer lieferst...



PAPA: Mademoiselle, Sie haben interessante Freunde.



PAPA: Halt sie auf, Coco, oder ihn.

GENEVIEVE: Monsieur Suitry war in deutscher Gefangenschaft und besorgt in Paris Geschäfte für Monsieur Thiers.



COCO (kommt zurück): Kein Busen, aber weiblich.



COCO: Los, rüber!



FRANCOIS: Das könnt ihr nicht tun. Keine Unbedachtsamkeit, Papa.

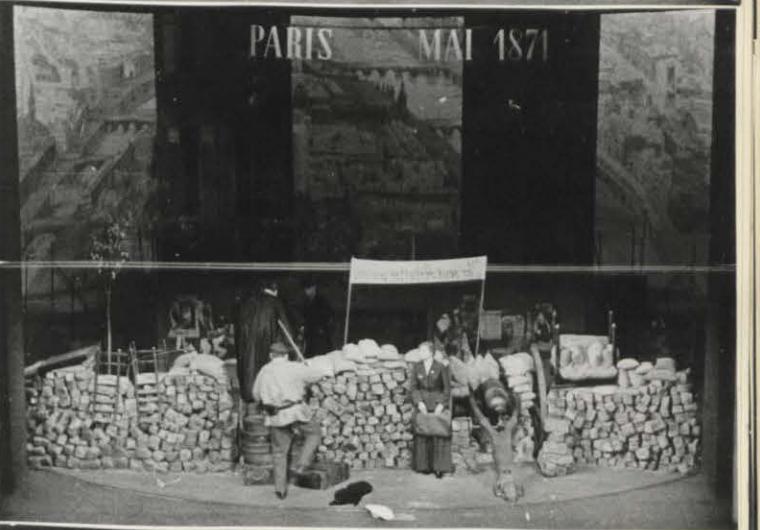




PAPA: Ja, ich war dabei, als man in der Rue Rosiers die Generäle Lecomte und Thomas erschossen hat.  
... Los, rüber!

Mme. CABET: Nein! Das kommt nicht in Frage, ihr. Das ist gegen eure Commune.

FRANCOIS: Laßt Geneviève entscheiden, Geneviève, sag ihnen, du willst es nicht.



GENEVIEVE: Bürger Goule, ich habe inzwischen gelernt, daß es heißen muß: einer für alle, alle für einen. Und wenn es

auch nur wäre, Sie zu verteidigen, würde ich nicht von dieser Barrikade weggehen.





FRANCOIS: (auf das Knattern) Mitrailleusen.

PAPA: Coco lebt.

FRANCOIS: Langevin und Coco wären lang hier.

FRANCOIS: Wie ich dir schon einmal sagte: wir wußten zu wenig.

GENEVIEVE: Es wird helfen, Jean.

JEAN (nach einer Pause): Was hilft mir und dir Wissen, Geneviève, wenn wir gestorben sind.





JEAN: Ich hoffe, wir haben genug "wir"  
an der Seite und im Rücken.



DIE VERWUNDETE: Ihr, ich wohne 15, Rue  
des Cygnes - Schreibt  
an die Wand.



JEAN: Das war ganz nah.



LANGEVIN: In der Rue de Bac brauchen  
sie Verstärkung.

FRANCOIS: Wo ist Coco?



PAPA: Salut, Coco.



LANGEVIN: Es genügt, daß einer Spuren  
von Pulverdampf an den Händen  
hat, und sie ermorden ihn auf  
der Stelle.





Mme. CABET: Kinder, ihr müßt essen.



Mme. CABET: Ihr müßt aus dem Schöpf-  
löffel es....



PAPA (brüllend): In Deckung. Es ist  
nur der Arm.



GENEVIEVE: Babette! (Jean zurückhaltend:) Jean, du darfst nicht hin.

184

JEAN: Sie ist es nicht.

JEAN:

FRANCOIS: Sie kommen. Gebt Feuer.  
Vater unser...

FRAN

JEAN: Ihr Hunde, ihr Hunde,  
ihr Hunde!



185



GENEVIEVE: Es lebe die...

5



ALLE (nach einer großen Detonation):  
Ah! Ah! Ah!



HERR: Monsieur Thiers.



1. DAME: Monsieur, das bedeutet die Unsterblichkeit für Sie!



THIERS: Die Pazifizierung ist endgültig.



THIERS: Frankreich, das sind Sie, Mesdames et Messieurs.



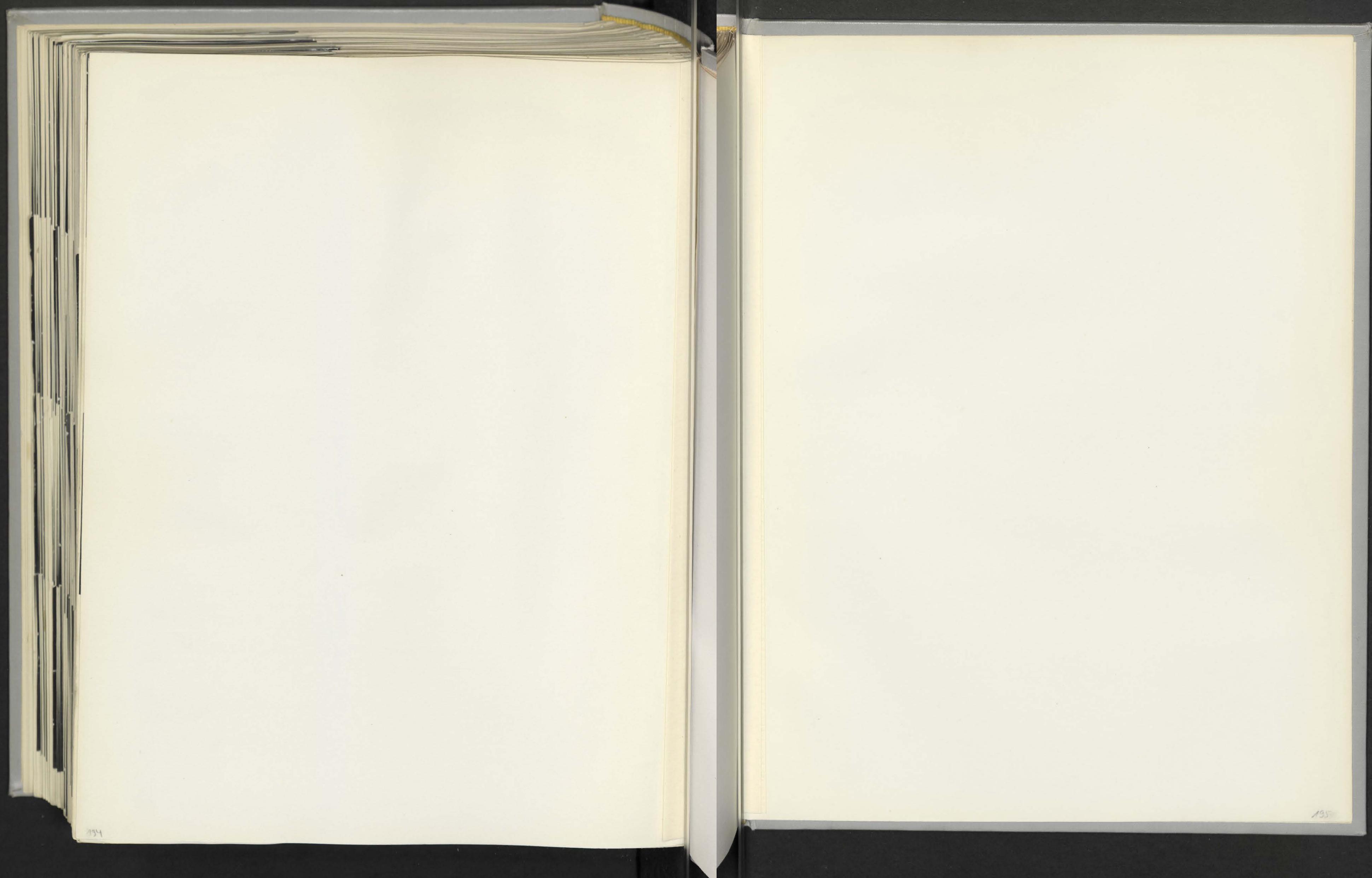
SCHLUSSGESANG:

Keiner oder alle. Alles oder nichts.  
Einer kann sich da nicht retten.  
Gewehre oder Ketten.  
Keiner oder alle. Alles oder nichts.

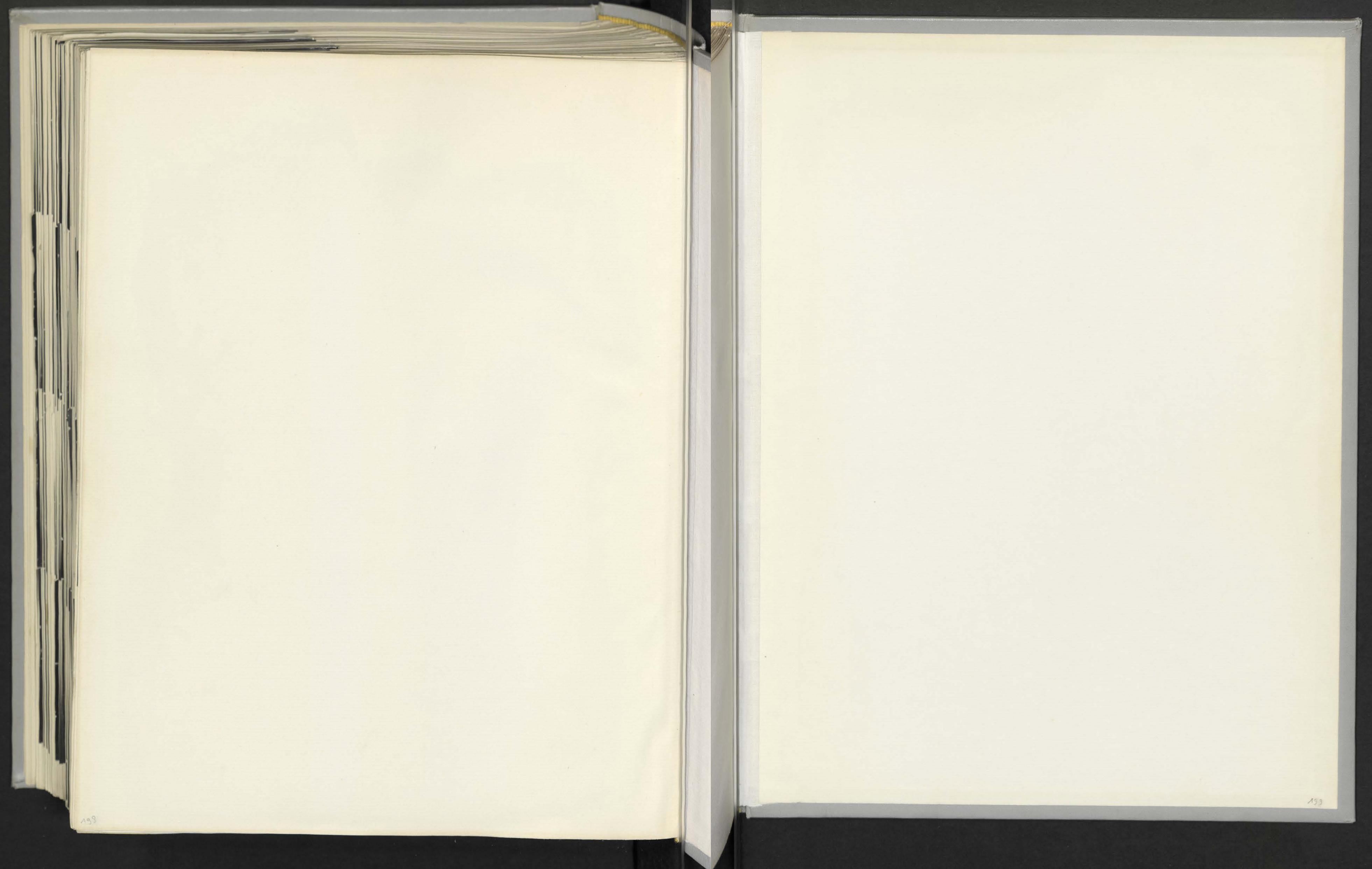
Vive la Commune!

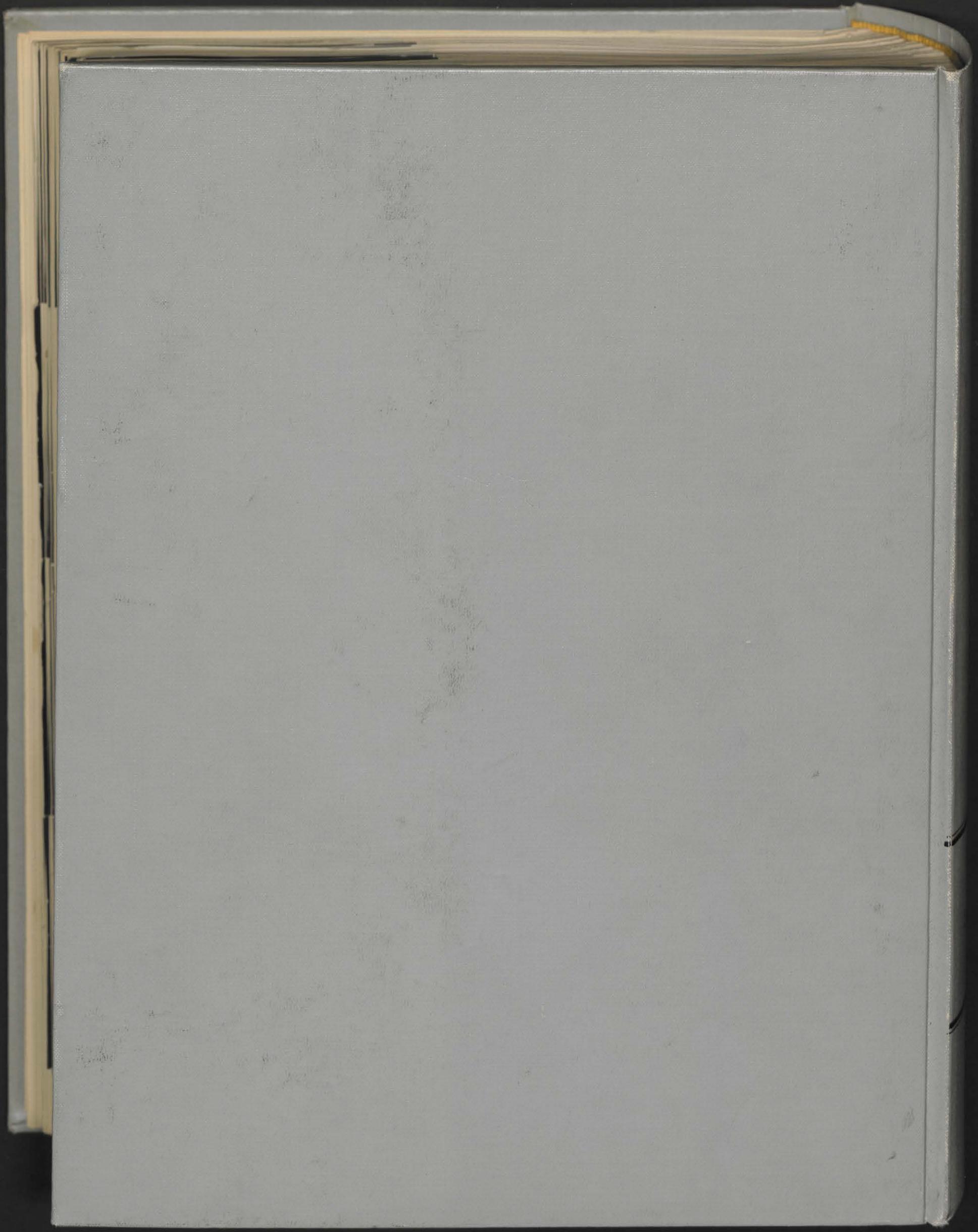
Es lebe die Commune!

Да здравствует коммуна!









---

---

Die Tage  
der Commune

---

---







